

und

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Hebattestation: Dr. Paul Diercks, Verantwortlich für Politik; Rudolf
Krause, Leiter Romantik- und Nachkriegszeit; Adolf Leebandhaus;
für Sozial- u. Hans Schulte; für Handel: Rüdiger Schmidt; für Sport: Hans
Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian
Wehring; für Briefkasten: Dr. Hans-Joachim Zander. Preis: 6,-
DM. Bestellungen: Buchhandlung Paulmann, Bremen. Erscheinung der Heftausgabe:
16.-17. März (außer Samstags) - Druck u. Verlag Bochumer Vereinager u. General-
Anzeiger, Sauphen Mühlen & Dietrichs, Familien-Anzeiger, Nr. 10,
Hannover. Abbestellung: Buchhandlung Paulmann, Bremen, Postfach
Dornhof 553 und Ratsortshof 0340. - Für unerlangte Einblendungen über-
nimmt die Redaktion keine Haftung. Zuständigung erfolgt nur, wenn Mit-
gliedsbeitrag bezahlt ist. Redaktion: Buchhandlung Paulmann, Bremen, Post-
fach Dornhof 553 und Ratsortshof 0340. - Politschredaktion Dortmund 1790

„Vorbereitung für eine Dauerlösung“

So kennzeichnete der Reichskanzler das Ergebnis von London

renz gefunden hätten. Sie seien wohl auch etwas schnell entworfen und daher nicht genügend vorbereitet gewesen.

Die Ergebnisse der Konferenz bedeuteten daher nichts mehr als Zweckmaßnahmen.

„Die kirchlichen übermäßigen Zurückziehungen von Kapital aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krise erzeugt. Diese Zurückziehungen sind verursacht worden durch einen Mangel an Vertrauen, der nicht durch die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes gerechtfertigt ist. Um die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die wesentlich ist im Interesse der gesamten Welt, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen bereit, zusammenzuwirken, soweit es in ihrer Macht liegt, um das Vertrauen wiederherzustellen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, zur Erwägung durch die Finanzinstitute in ihren Ländern folgende Vorschläge zur Erleichterung der unmittelbaren Lage anzupfehlen:

Die Ergebnisse der Konferenz bedeuteten daher nichts weiter als Zweckmahnahmen, aber es müsse an den Zielen festgehalten werden, daß der Gesamtumfang des deutschen Kredites im Ausland zu vermehren sei. Die Konferenz habe, wie er hoffe, den Grundstein für eine Aktion von langer Dauer gelegt. Dr. Brüning ging dann auf die Einladung über, einige ausländische Bankiers nach Deutschland zu berufen. Er habe bereits in der vergangenen Woche mit Mr. Sprague, dem amerikanischen Vertreter der Bank von England, in dieser Angelegenheit Rücksprache genommen. Dabei habe sich her ausgeteilt.

daß die komplizierte Lage in Deutschland von nur sehr wenigen Menschen im Auslande verstanden werde.

befonders da durch das ausgedehnte System der kurzfristigen Kredite die Lage in Deutschland sehr unübersichtlich geworden sei. Die amerikanischen Vertreter hätten vorgeschlagen, doch, um möglichst schnell zu einer Regelung der Frage der Aufrechterhaltung der kurzfristigen Kredite und einer evtl. Erleichterung des Standes der kurzfristigen Kredite zu gelangen, die Notenbankpräsidenten einen Ausschuss von Bankverständigten ernennen sollten. Er habe durchgeleitet, daß, während die V. A. Z. diesen Ausschuss formell aufstellen solle, die Mitglieder von den Notenbanken ernannt würden und nicht von der V. A. Z. Dieses sei ein Punkt, auf den er ganz besonders Wert lege. Dr. Brining bezeichnete den Ausgang der Konferenz als gut. Er fand Worte des Dankes für MacDonald, durch dessen Bemühungen es gelungen sei, die Konferenz in Serzlichkeit beisammen zu halten. Er danke den Amerikanern und ganz besonders auch den französischen Ministerpräsidenten, Papal, der ausdrücklich auf die Tragweite der offenen Aussprache zwischen den deutschen und den französischen Staatsmännern hingewiesen habe. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Konferenz sei, so jagte der Reichskanzler, daß sich die internationale Finanznummehr mit der internationalen Lage Deutschlands dauernd zu beschäftigen habe. Hierzu sämen die Bemühungen, die Deutschland aus eigener Kraft machen müsse. Insofern sei die Konferenz also eine Vorbereitung für eine Dauerlösung gewesen.

Die Staatsmänner beim König von England

Im Anschluß an die Schlußsitzung der Londoner Konferenz gab Reichskanzler Dr. Brüning in der deutschen Botschaft der französischen Abordnung ein Frühstück, das sich in sehr freundschaftlichen Formen

vollzog. Am Nachmittag um 4.30 Uhr waren die Staatsmänner der Londoner Konferenz Gäste des Königs von England bei einem Gartenfest im Park des Buckingham-Palastes, zu dem Fest waren 10 000 Einladungen ergangen. Die deutschen Herren wurden dem König vom deutschen Botschafter vorgestellt. Staatssekreter des Auswärtigen Stinjon und Staatssekretär Welton waren heute abend Gäste des Reichsfanzlers und des Reichsaussenministers zum Essen im Carlton-Hotel. Die Abreise der deutschen Minister erfolgt morgen vormittag um 11 Uhr vom Victoria-Bahnhof nach Calais.

Eine Erklärung Cavals

Ministerpräsident Pava! hat dem Sonderkorrespondenten der Agentur Sawas eine Erklärung abgegeben, der es heißt: „Ich wage zu sagen, daß die Unterhaltungen der französischen Minister mit den deutschen Ministern sowie meine Unterhaltung mit Reichszkanzler Dr. Brüning, uns zu einer Politik führen, die, wenn man a Vorlicht waken läßt, zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Deutschland führen kann. Es gibt keinen Kredit ohne Vertrauen. Es gibt kein Vertrauen in der Welt, wenn keine Harmonie zwischen zwei großen Völkern herrscht. Da ist die Rettung, da ist der Friede. So verstehen es alle Nationen, mit welchen uns Band der Freundschaft verbinden. Unsere Aufgabe ist noch lange nicht beendet. An dem Geiste, der uns in Paris und in London geleitet hat, werden wir weiter handeln.“

Das amtliche Washington optimistisch

Newport, 23. Juli.
In amerikanischen Regierungskreisen ist man über das Ergebnis der Londoner Konferenz allgemein befriedigt. Unterstaatssekretär Castile erklärte auf einem Pressempfang, die Konferenz habe die Absichten Spaniens in vollem Umfang verwirklicht.

Präsident Hoover erklärte, die Londoner Konferenz habe eine feste Grundlage für die Erreichung der Stabilität Deutschlands geschaffen. Die Konferenz verpflanzte die Vertagung der internationalen Schuldentilgungsleistungen, und ihre gemeinsame Wirkung sollte den Deutschen gestatten, mit ihren Hilfsquellen, ihrem unermüdlichen Fleiß und ihrem Mut ihre zeitweiligen Schwierigkeiten zu beheben und ihren Kredit wiederherzustellen. Das Hauptproblem beziehe sich in erster Linie auf die Lage der Banken, und es sei besser, daß es durch die freiwillige Zusammenarbeit der Regierungen, deren Interessen sich widersprächen. Eine solche Grundlage für die Zusammenarbeit sei jetzt geschaffen. Der gefakte Enfschlus werde zur Wiederherstellung der Weltwirtschaft beitragen.

Ein mageres Ergebnis

Berlin, 23. Juli.

Mit einem Gartenfest beim englischen König hat die Londoner Konferenz ihren Abschluß erreicht. Das Ergebnis ist mager, ist, wie man an amtlicher Stelle sich vorsichtig ausdrückt, „nur eine Teilssung“. Selbst dieser halb sentimental, halb hoffnungsfreudigen Zeichnung kann man kaum beipflichten. Sagen wir, es war die Fortsetzung des in Chequers mit so viel Offenheit und Vertrauen angekündigten diplomatischen Gesprächs auf internationaler Grundlage. Denn positiv greifbar erreicht wurde nur die Verlängerung des am 16. August fälligen 400-Millionen-Reichskont der Reichsbank auf weitere drei Monate. Die Hoffnung auf eine langfristige Anleihe ist getrübt. Ihre Vermittlung scheiterte an dem Widerstand der Franzosen und an der gegenwärtigen Lage des amerikanischen und vor allem des englischen Geldmarktes, die für die Auslegung einer langfristigen deutschen Anleihe nicht aufnahmefähig sind. Das Stillhaltenesortium, das den Abzug weiterer Kredite aus Deutschland verbinder soll, ist zwar im Prinzip gütetreiben, aber wie es wirkt werden und sich organisieren soll, ist heute noch in der Schwebe. Die Regierungen haben sich samt und sonders von der absoluten Notwendigkeit der Kreditbegebung an Deutschland überzeugen lassen. Ihre gesetzlichen Sandhaben jedoch, die Privatbanken zur Kreditbelassung in Deutschland zu zwingen, sind heute noch problematischer Natur.

So treten denn Kanzler und Außenminister die Kuderreise feineswegs erhobenen Herzens an. Sie kommen mit leeren Händen. Sie blieben leer, weil sich Kanzler und Außenminister schon in Paris den französischen Forderungen nach substantiellen Garantien und politischen Bürgschaften nicht beugen konnten. Damit hat der Kanzler der Forderung entprochen, die in dieser Stunde von allen deutschen Parteien gestellt worden war. Die Aussprache von Paris, die wir an dieser Stelle von vornherein als ergebnislos bezeichnet haben, hatte das Schicksal der Londoner Konferenz schon vorher festgelegt. Denn heute wird offen zugegeben, daß die französische Ministerpräsidenten politische Forderungen an den Kanzler gestellt hat. Es ist bedauerlich, daß die Pariser Vorgänge den Berliner Regierungsstellen erst heute bekannt wurden, obwohl die deutsche Presse trotz der von antichristlicher Stelle ergangenen Dementis immer an der Aufrechterhaltung festgehalten hat, daß die Pariser Aussprache auf alle Garantieforderungen gescheitert war. Man darf darum den ausländischen Berliner Stellen den wohlge-meinten Rat geben, in ihrem eigenen Interesse mit derartigen Dementis etwas sparsamer umzugehen, zum mindesten aber sich in Schweigen zu hüllen. Dementis und dementierte Dementis verstärken in der Öffentlichkeit das Mißtrauen.

Das wichtigste Ergebnis der Londoner Konferenz ist ein Erfolg des Kanzlers. Die moralische Wirkung auf die Vertreter der sieben Mächte einschließlich Frankreich ist erzielt. Deutschland hat sich nicht abermals einem französischen Machtanspruch gebeugt. Unbelastet kehrt der Kanzler heim. Nicht leichten Herzens hat er in die Entsendung einer Kommission von Finanzfachverständigen eingewilligt. Aber schließlich muß jeder, der eine Hypothek auf sein Haus aufnehmen möchte, eine genaue Veranschaulichung des Bestes sich gefallen lassen. Diese Kommission wird bereits in den nächsten Tagen ernennt. Sie kommt nicht als Kontrollkommission politischer Machtgruppen, sondern als Gutachter von privaten Bankinstituten.

Ihre Einschaltung in den Gang der Dinge wurde deutscherseits gewünscht, um die in London angeknüpften Fäden nicht abreißen zu lassen und sich jederzeit die Möglichkeit frei zu halten, die nicht beendete, sondern nur vertagte Konferenz wieder zusammenrufen zu können, falls sich die deutsche Finanzlage mit Hilfe der in London ausgethanenen Mittel des verlängerten Wechselkontos und des Stillhaltekonfortiums nicht bessern sollte. Man spricht zwar heute bereits von einer in Berlin im Herbst stattfindenden neuen Konferenz. Der Plan ist durchaus annehmbar; denn ohne die Bereitstellung langfristiger Kredite in der Höhe der im letzten Jahre uns abgezogenen Kapitalien von drei Milliarden Reichsmark wird sich das deutsche Wirtschaftsleben schwerlich auf einem Stande auszuweichen können, der auch für die übrigen europäischen Länder keine Wirtschaftsaesaher mehr bedeutet. Aber bis zu diesem Zeitpunkt bleiben Reich, Reichsbank und Wirtschaft auf sich angewiesen. Diesem Gedanken der Selbsthilfe ist auch von amerikanischer und englischer Seite in London Ausdruck gegeben worden. Diese Selbsthilfe sah man als Vorbedingung für die Wiederherstellung des ausländischen Vertrauens in die deutschen Zustände an, des Vertrauens, das seinerzeit als erste Grundlage für die Hergabe und Unterbringung einer großen Anleihe bezeichnet wurde, während Frankreich seinerseits zum Ausdruck brachte, daß man den französischen Bürgern nicht zumuten dürfe, eine deutsche Anleihe ohne politische Versicherungen zu zeichnen.

Damit stehen für die deutsche Politik in den nächsten Monaten zwei Probleme im Vordergrund: Wie ist der schnellstens und sicherstführende Weg der Selbsthilfe zu beschreiten und wie ist zwischen Frankreich und Deutschland ein Ausgleich zu schaffen, der vom Reich keinen Verzicht auf vitale Hoheitsrechte verlangt, andererseits aber der französischen Regierung die Zufukimmung zu einer Anleihe ermöglicht? Beide Probleme stellen die deutsche Regierung vor unermessliche Schwierigkeiten. Der Weg der Selbsthilfe kann nicht noch weiterhin in der Verordnungs- und drakonischen Finanzmaßnahmen bestehen. Die über den Zahlungsverkehr erlassenen Notverordnungen waren ein schnell wirkendes Ausnahmemittel gegenüber der Kapitalflucht und Geldmangel. Mit ihrer Beibehaltung aber droht die schwerste Gefahr

Weitere Erleichterung des Zahlungsverkehrs

Neue Notverordnung für die Zeit vom 24. — 28. Juli — Auszahlungen bei Banken bis 10 v. H. des Guthabens, höchstens 200 RM.; aus Sparkonten 30 RM. — Ueberweisungen bis 4000 RM. — Bankfeiertage für Schedenverkehr beendet

Berlin, 23. Juli.

Durch eine fiebern vom Reichsamt veranbichtete
Verordnung wird der Zahlungsverkehr für die Zeit vom
24. bis 28. Juli 1931 in der Hauptfache in der bi-
herigen Weise geregelt. Forderungen sind in fiebern vor-
gehen, als die Kreditinstitute ermächtigt find, Aus-
zahlungen ohne belontete Zwedbestimmung
in Höhe von 10 v. D. (bisher 5 v. D.)
des Guthabens und höchstens bis zu 200 Reichsmark
(bisher 100 Reichsmark), wenn es sich um Kontofor-
rentguthaben handelt, und bis 30 Reichsmark (bisher
20 Reichsmark), wenn es sich um Sparfonten oder
Sparbücher handelt. Auf Restfideitbriefe, die vor dem
14. Juli ausgestellt sind, können bis zu 200 Reichsmark
bezahlt werden. Ueberweisungen sind innerhalb
der von den Bankfiebern betroffenen Kreditinstitute
bis insgesamt 4000 Reichsmark unter den bisherigen
Beschränkungen zulässig; innerhalb des neugestaffenen
Ueberweisungserandes wird voraussichtlich heute die
Höchstgrenze auch erhöht werden. Was

die Verpflichtung aus Wechseln

anfangs, so ist einmal zugelassen worden, daß Barauszahlungen und Ueberweisungen zur Einlösung von eigenen Aktienwerbblättscheiten aus Wechseln, die vor dem 22. Juli 1931 ausgefertigt sind, bis zur Höhe von täglich 5000 Reichsmark stattfinden dürfen und andererseits stoffweise je nach dem Fälligkeitstage die Protestfrist für Wechsel etwas verlängert werden, um den Agentanten die Einlösung, unter Umständen auch in Raten, zu ermöglichen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Samstag, den 11., bis Samstag, den 18. Juli 1931 einschließlicly liegt, darf in Verlängerung der bisher bestimmten Fristen die Erhebung des Protestes noch bis einschließlicly Montag, den 27. Juli

Der Schedverlehr

Die bisherige Ausdehnung der Bankfeiertage auf den gesamten Schiedsverkehr endet mit dem heutigen Tage, so daß eine Vorlegung von Schieds wieder möglich ist.

Die in der Zeit von Donnerstag, den 2. Juli, bis zum Montag, den 20. Juli 1931, einschließlich ausgestellten Schecks können noch bis zum Freitag, den 31. Juli 1931, einschließlich vorgelegt werden. Die Einlösung der Schecks unterliegt natürlich den allgemeinen Beschränkungen des Zahlungsverkehrs.

Die Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der Reichskasse und der Reichsbank, welche die Bestimmungen der bisherigen Verordnung unverändert weiter, also im besonderen diejenigen über die neuen freien Konten, über die Freiheit der Verfügung über laufende Gehaltsbezüge, ferner die Vorschriften des Artikels 3, die den Schuldnerschuld betreffen, des Artikels 4, nach denen Reichspost, Reichsbank und Golddiskontbank von den Vorschriften der Regelung ausgenommen sind, und des Artikels 5, der von den besagten Schicks handelt.

Dr. Brüning über das Ergebnis

Bei der Beurteilung der amtlichen Mitteilung legte Reichsminister Dr. Brüning zunächst einmal Wert auf den ersten Satz dieser Mitteilung. Er betonte, hiermit habe die Konferenz ausdrücklich anerkannt, daß die Kapitalzurückziehungen aus Deutschland in erster Linie auf das Ausland zurückzuführen seien und daß Deutschlands Staatshaushalt und Wirtschaft in Ordnung gebracht worden wären, nachdem der Hooverplan dies möglich gemacht habe.

Die Londoner Konferenz habe nur eine Zwischenlösung gebracht. Er habe eigentlich auch von vornherein nichts anderes erwartet, nachdem man sich über die Schwierigkeiten, die der Aufnahme einer internationalen langfristigen Anleihe entgegenstehen, klar geworden sei. Finanziell sei sie nicht zu erzielen gewesen. Die Verfassung Amerikas erlaube eine Garantie seitens der Regierung nicht.

Der Londoner Kapitalmarkt befände sich zurzeit nicht in der gewünschten Verfassung. Auch bestehe ein Einvernehmen zwischen Amerika und England einerseits und Frankreich andererseits Schwierigkeiten.

Die deutschen Bemühungen

hätten sich daher von vornherein eigentlich lediglich auf die Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Rebiskontokredits und das Anhalten der ausländischen Kreditzurückziehungen beschränkt. Der Ransler wies hierbei besonders auf den Einfluß hin, den die amerikanische Stellungnahme auf die günstige Lösung dieser beiden Fragen ausübt habe.

Die Konferenz sei besonders stark von der deutschen Industrie vertreten worden, und anscheinend böte diese die geeigneten Unterlagen für eine zukünftige Kreditaktion. Die Kredite würden dann nicht unmittelbar an das Reich, sondern wahrscheinlich über den Weg der Golddiskontbank nach Deutschland fließen.

Der Kanzler brachte zum Ausdruck, daß die Vörschlüsse, die der Reichsbaupräsident Luthet auf seiner Rundreise vor etwa 14 Tagen vorgetragen habe, im allgemeinen nicht den Beifall der Konferenz

für Produktion, Handel und Verkehr. Selbst die Reichsfinanzen zusammen mit den Reichsstellen könnten die Fortsetzung dieser Wirtschaftspolitik auf die Dauer nicht tragen. Auflockerung des Bankverkehrs scheint darum erste Bedingung für eine Selbsthilfe, wozu sich eine Abkehr der Reichsbank von der bisherigen Politik hinsichtlich der umlaufenden Zahlungsmittel stellen müßte.

Uns scheint heute, wo die außenpolitische Lage so weit gefahrt ist, daß bis Ende Herbst keinerlei ausländische Hilfe zu erwarten ist, der Augenblick gekommen, wo der Kanzler sein Kabinett durch Fachleute ersten Ranges ergänzen müßte. Das gilt in erster Linie für das Reichswirtschaftsministerium, das, unbekannt mit der Tätigkeit des Staatssekretärs Dr. Treubner, eines Mannes aus der aktiven Linie für das Reichswirtschaftsministerium bedarf. Das gilt ebenso für den Ministerposten, dem heute die wichtigsten landwirtschaftlichen Fragen unterliegen. Bei aller Frische des jetzigen Reichswirtschaftsministeriums scheint uns der Minister doch weit mehr eigene als Kabinettspolitik zu betreiben. Auch heute wollen die Gerüchte nicht verfliegen, daß von ihm, das Herr Treubner in seiner letzten Rundreise den Gedanken der Auslandsreisegebuhr von sich aus aufgeworfen hat und daß das übrige Kabinett schließlich gezwungen wurde, eine derartige Verfügung zu erlassen. Auch die Andeutungen, daß Herr Treubner heute bereits einen Plan der nationalen Selbsthilfe ohne Wissen des Kanzlers ausgearbeitet und in die Öffentlichkeit lenkt haben soll, scheint uns hinreichend beweisen, daß die Homogenität des Kabinetts durch solche politischen Entwürfen bereits gelitten hat. Die dringende Öffentlichkeit erwartet vom Kanzler, daß nach Ablehnung der deutschen Kreditwünsche in London nunmehr ein durchgreifendes Programm in Zusammenarbeit mit Sachverständigen der Wirtschaft ausgearbeitet und nicht im Schnelltempo am grünen Tisch nach dem Vorbild der letzten Notverordnungen abrupt dekretiert wird. Eine Klippe wird sich hierbei für den Kanzler ergeben: der Reichstag. Man weiß, Dr. Brüning hat keinerlei Neigung, im Augenblick dem Parlament zu willfahren. Aber es dürfte sich doch die schwerwiegende Frage aufwerfen, ob Maßnahmen einer solchen durchgreifenden Selbsthilfe nicht auf die mitverantwortlichen Schultern einer Parlamentsmehrheit gelegt werden sollen. Die Entscheidung hierfür liegt beim Kanzler.

Weit ausschlaggebend erscheint uns das Problem einer deutsch-französischen Zusammenarbeit. In seiner Londoner Presse-Ansprache hat Dr. Brüning zwar seiner Verdrückung über die deutsch-französische Aussprache nochmals Ausdruck gegeben. Die in Paris gewonnenen Fäden sollen nicht abreißen. Man spricht sogar von einer französischen Vereinfachung in dieser Frage. Kein vernünftiger Mensch in Deutschland wird einer Vereinigung des deutsch-französischen Verhältnisses entgegenstehen. Aber sie unter Garantie erlaufen, lehnen wir ab.

Schon heute läßt die Pariser Regierung durch ihren Journalisten Jules Sauerwein verkünden, daß sie eine Zusammenarbeit mit den deutschen Staatsmännern auf neutralem Boden, zum Beispiel in der Schweiz, gerne sehen würde. Diese Einladung erscheint reichlich herber. Wir hoffen, daß die Reichsregierung eine solche Zusammenarbeit auf neutralem Boden ablehnt, da allein schon internationaler Anstand den französischen Staatsmännern lagen müßte, daß nunmehr ihr Berliner Gegenstück fällt. Einen Erfolg dieser Aussprache können wir heute ebenso wenig wie gelegentlich der Pariser Reise des Reichskanzlers erhoffen. Frankreich hat in bewusster Hartnäckigkeit das große Ziel der Londoner Konferenz von vornherein sabotiert. Selbst die Isolierung, in die es sich hineinmanövriert hat, hat es zur Umkehr nicht veranlassen können. Die harten Goldreiser der Bank von Frankreich sind auch die politischen Parteien des Kabinetts. Sie werden auch der Druck sein, der den deutschen Staatsmännern bei neuen Verhandlungen entgegengelegt werden soll.

So bleibt für's erste der Weg der Selbsthilfe, nur bei absoluter innerer Ruhe kann die Aussicht auf Erfolg beschieden sein. Vielleicht wäre es dem Kanzler möglich, nachdem er ein Stillhaltekonjunktum in London erreicht hat, nunmehr auch zwischen den deutschen Parteien ein innerpolitisches Stillhaltekonjunktum zu erreichen. Das wäre ein positiver Erfolg der Londoner Konferenz.

Michael Haupt.

Stimson kommt Samstag nach Berlin

Macdonald und Henderson kommen am Montag

h Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtber.)

Da mit dem heutigen Tage die Londoner Konferenz ihr Ende erreicht hat, ist auch über den von uns bereits angekündigten Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Stimson und der englischen Minister Macdonald und Henderson disponiert worden. Stimson, dessen Berliner Besuch bereits für den 21. Juli vorgesehen war, kann aber wegen der Londoner Konferenz verschoben werden mußte, reist zusammen mit dem deutschen Reichskanzler und dem Außenminister nach Berlin. Sie treffen am Samstag in der Reichshauptstadt ein. Stimson wird sich bis zum Montag in Berlin aufhalten und hier über die aktuellen Kredit- und Finanzfragen Beratung nehmen. Der englische Ministerpräsident Macdonald trifft am Montag mit einem Flugzeug hier ein. Außenminister Henderson tritt am Samstag bereits die Reise per Schiff und Eisenbahn an. Inwieweit das für den Empfang der englischen Gäste bereits früher aufgestellte Programm abgeändert wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Da es sich jedoch nicht mehr um ein förmliches politisches Wochenende handelt, dürfte ein Besuch in Hubertusstock, der seinerzeit geplant war, nicht mehr in Frage kommen. Weiter wird aus Ausführungen des Kanzlers vor der in London weilenden deutschen Presse bekannt, daß der von den französischen Staatsmännern angeforderte Berliner Besuch nicht vor der Herbsttagung des Völkerbundes vor sich gehen werde. Demgegenüber soll nach Londoner Meldungen Ministerpräsident Macdonald haben, daß sein Gegenbesuch bereits im Laufe der nächsten Woche in Berlin stattfinden wird. An amtlicher deutscher Stelle war eine Bestätigung dieser Nachricht bisher nicht zu erlangen.

Die Mitglieder des Finanzausschusses

h Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtber.)

Als Mitglieder des Finanzausschusseskommission, die nach dem Beschluß der Londoner Konferenz in Deutschland die Wirtschaftslage prüfen und darüber Bericht stellen soll, inwieweit die gefassten Beschlüsse zur Hilfeleistung in Deutschland genügen, werden folgende drei Finanzleute genannt: Robert Lindersley, der Direktor der Bank von England, Craque, amerikanischer Ratgeber der Bank von England, und Dr. Wallenberg, der schwedische Finanzmann. Man nimmt an, daß die drei Genannten bald nach dem Besuch Macdonalds in Berlin eintreffen werden.

Weitere Befreiungen von der Ausreisegebuhr

Berlin, 23. Juli.

Der Reichsminister der Finanzen hat im Anschluß an die Befreiungsvorschriften des § 3 der Durchführungsbestimmungen vom 21. Juli 1931 folgende weitere Erleichterungen getroffen:

Die Ausreisegebuhr von 100 RM. wird nicht erhoben:

1. für den Grenzübertritt nach Danzig zum Zwecke des Besuchs der Danziger Festspiele (Poppote Waldoper).

Ein Befreiungsmerkmal der Passbehörde ist in diesen Fällen nicht erforderlich. Es genügt, wenn an der Grenzübergangsstelle der Passnachschubbehörde als Zweck des Grenzübertritts der Besuch der Festspiele angegeben wird.

2. für Mitglieder solcher Vereine, deren ausgesprochener Zweck die Pflege des Wandessportes in einem deutschen Grenzgebiet oder in einem Gebirge ist, das sich in einem an Deutschland angrenzenden Lande befindet, für den Grenzübertritt in das jeweils benachbarte Land. Als Vereine, die die Pflege des Wandessportes in diesem Sinne zum Zwecke haben, gelten:

1. der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein, 2. der Deutsche Alpenverein e. V., Berlin, 3. der Verein der Naturfreunde, 4. der Schweizerische Alpenklub, 5. der Erzgebirgsverein, 6. der Riesengebirgsverein, 7. der Westfalen-Verein, 8. der Karpathen-Verein.

Ein Befreiungsmerkmal der Passbehörde ist auch hier nicht erforderlich. Es genügt, wenn der Grenzübertritt der Vorgehensart der Mitgliedskarte des betreffenden Vereins. Die Befreiung erstreckt sich auch auf Ehefrau und Kinder.

Kabinett berät über Erntehilfe

Ein neuer Reichswirtschaftsminister? — Beschlüsse erst nach Rückkehr des Kanzlers

Berlin, 23. Juli.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Das Reichskabinett, das seine auf Mittwoch abend festgesetzte Sitzung verschoben hatte, beriet am Donnerstag die neue Notverordnung über die Lockerung des Zahlungsverkehrs. Die Notverordnung ist dann am Nachmittag erschienen. Wir veröffentlichen sie das Kabinett mit der Ernennung von Dr. Brüning zum Reichswirtschaftsminister, die ja von den Führern der Landwirtschaft dringend gefordert wird. Es handelt sich hierbei um die Frage, wie durch Steigerung der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte eine Entlastung des landwirtschaftlichen Marktes erzielt werden kann. Hierzu schlägt das Reichswirtschaftsministerium vor, den Ausfuhrsteuern nach der Höhe der von ihnen getragenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu gewähren. Hierdurch glaubt man, die Mühlen und den Handel veranlassen zu können, von sich aus einer Überlastung des Marktes während der Saison vorzubeugen. Ob sich die von zukünftiger Stelle erhoffte Zollmehreinnahme von 15 Millionen Mark erfüllt, mit der hierbei gerechnet wird, lassen wir im Augenblick dahingestellt, da sich alle Zoll- und Steuerertragsberechnungen der letzten Monate immer wieder als trügerisch herausgestellt haben.

Das zweite Problem, mit dem sich die Reichsregierung beschäftigt, das aber für die Weiterentwicklung der deutschen Kreditverhältnisse wichtig ist, besteht in einer Abänderung des Lagergesetzes. Man erwägt Maßnahmen, daß für die Lagerhaltung gewisse Sicherungen eingeführt werden, wie sie durch das Wechselrecht gegeben sind. Dadurch will man die Lombardierung der Erntevorräte erleichtern und übergroße

Reichstageinberufung wieder abgelehnt

Berlin, 23. Juli.

Der Vizepräsident des Reichstages trat am Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten von Kardorff zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem Antrag der Oppositionsparteien auf Einberufung des Reichstages zu beschäftigen. Zu Beginn der Sitzung erklärte Reichsminister Treubner namens des Reichskabinetts, die Reichsregierung lege großen Wert darauf, daß zur Zeit die Einberufung des Reichstages nicht beschlossene werde. Die Londoner Verhandlungen seien noch keineswegs abgeschlossen. Reichsfinanzminister Dietrich werde sich in der nächsten Woche nach London begeben, um an den finanziellen Besprechungen teilzunehmen. Reichskanzler Brüning werde zwar am Samstag zurückkehren, aber dann würden in Berlin die politischen Verhandlungen fortgesetzt werden müssen.

Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Für die Einberufung des Reichstages stimmten die Deutschen, die Nationalsozialisten, das Landvolk und die Kommunisten, hinter denen insgesamt 243 Abgeordnete stehen. Die für die Reichstageinberufung notwendigen Stimmenzahl (289) wurde also auch diesmal nicht erreicht. Gegen die Einberufung stimmten außer den Regierungsparteien u. a. auch die Wirtschaftspartei, deren Vertreter erklärten, daß die Wirtschaftspartei den jetzigen Zeitpunkt für eine Einberufung des Reichstages für verfrüht halte.

Die erste Entgegnung auf Grund der Presse-Notverordnung

h Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtber.)

Die erste Zwangsveröffentlichung auf Grund der neuen Notverordnung ist nunmehr erfolgt. Der preussische Ministerpräsident hat einer Anzahl von Blättern des Landes ein Verbot erteilt, sich gegen den Aufbruch des Reichstages zu äußern. Der Reichsausschuss, der unter der Überschrift „Um die Herrschaft in Preußen“ der preussischen Staatsregierung bewußte Sabotagepolitik vorgeworfen, die zu einem völligen Verlegen der Dillbeile geführt habe, der Aufbruch war in den genannten Blättern abgedruckt worden. Die preussische Regierung erklärt, sie stehe zwar auf dem Standpunkt, daß von den Gehehen der Notverordnung nur äußerlich zurückhaltend und ohne jede Eingeborgtheit und Kleingeistigkeit Gebrauch gemacht werden solle. In dessen jehe sich der Angriff des Grafen v. Helldorf über objektive Tatsachen einfach hinweg. Der Vorwurf der Sabotage der Dillbeile sei schon mehrmals, und besonders im preussischen Landtag, durch eine Regierungserklärung widerlegt worden.

Lohnauszahlung sichergestellt

Berlin, 23. Juli.

Von unserer Berliner Schriftleitung. Von Regierungsseite wird mitgeteilt, daß die Lohnauszahlungen für Freitag sichergestellt sind. Dagegen werden heute bereits Zweifel erhoben, ob es dem Reich infolge der vollkommen geänderten Kassenlage möglich ist, die für die Gehaltszahlung am 1. August notwendigen Gelder sicherzustellen. Hierzu schreibt der Demokratische Zeitungsdienst: „Die Kassenverhältnisse sind für das Reich geringer als für die Länder, da dem Reich die Zentralisierung zugute kommt, die Länder aber zum größten Teile von den Gemeinden abhängig sind. Es besteht hier die Gefahr, daß an manchen Stellen, an denen die Notlage besonders groß ist, die eingegangenen Staatssteuern nicht zur Abführung kommen. Zudem sind die öffentlichen Stellen in besonderen Schwierigkeiten, die durch die Rückzahlung der kurzfristigen Anleihen betroffen sind. Das gilt erstens für die öffentlichen Stellen, das nicht einen einzigen Pfennig kurzfristige Kredite hat.“

Eigentümliches Verhalten der Reichspost

h Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtber.)

Allgemeine Kritik fordert das Verhalten der Reichspost heraus, die es bisher abgelehnt hat, beglaubigte Danatsscheine in Zahlung zu nehmen, obwohl das Reich von sich aus die volle Garantie für die Einlagen der Danatsscheine übernommen hat. Gegenüber den lagen der Reichspost gerichtet, die Reichspost in dieser Frage an das Verhalten der Reichsbank halte, die ebenfalls beglaubigte Danatsscheine nicht in Zahlung nimmt (Solche Zustände sind unhaltbar.)

Hausdurchsuchungen bei der NSDAP. in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 23. Juli.

Die Frankfurter Polizei hat heute am frühen Morgen eine größere Aktion gegen die Nationalsozialisten unternommen, die sie mittels, von gutem Erfolg begleitet war. In erster Linie galt es festzustellen, woher die zahlreichen ungeklärten Flugblätter stammten, die in den letzten Wochen von den Nationalsozialisten verbreitet wurden. Außerdem suchte die Polizei zu ergründen, ob es Tatsache sei, daß die Nationalsozialisten Material aus dem Polizeipräsidium erhalten haben. Kriminal- und Schutzpolizei befragten die Gauleitung, die Kreisstelle, das SA-Büro, die Redaktion des „Volksblattes“ und die Geschäftsstelle der NSDAP. in Höchst. An all diesen Orten wurden Durchsuchungen vorgenommen. Wie die Polizei berichtet, ist sie mit dem Erfolg durchaus zufrieden.

Professor D. Dr. Rümelin

Tübingen, 23. Juli.

Am Alter von 70 Jahren starb gestern nachmittag der Professor der Rechtswissenschaft und Kanzler der Universität Tübingen, Staatsrat D. Dr. Max von Rümelin. Der Entschlafene war als Sohn des früheren württembergischen Kultusministers und späteren Tübinger Rechtslehrers und Universitätskanzlers Dr. Gustav Rümelin im Jahre 1861 in Sulztag geboren, wurde 1889 Professor in Halle und kam 1895 nach Tübingen. Seit 1908 war er, wie sein Vater, Kanzler der Universität Tübingen. Nach Ablauf des Sommersemesters 1931 wollte Staatsrat D. Dr. von Rümelin in den Ruhestand treten.

Zusammentritt des Kardinal-Kollegiums

Rom, 23. Juli.

Die hier weilenden Kardinele sind vom Papst heute vormittag zu einer zweitägigen Beratung zusammenberufen worden. Ueber die Aussprache wird nichts mitgeteilt. Man will aber wissen, daß hauptsächlich die Lage in Spanien das Kardinal-Kollegium beschäftigt habe, wenngleich auch andere Fragen erörtert werden seien. Wie es heißt, hat der Erzbischof von Tarragona, Kardinal Vidal, nach einem mehrtägigen Aufenthalt im Vatikan Rom gestern wieder verlassen. „Tribuna“ weist darauf hin, daß das Kardinal-Kollegium seit längerer Zeit als sonst üblich nicht mehr zu einem Konfitorium zusammengetreten ist.

Kriegszustand in Sevilla

Madrid, 23. Juli.

In Sevilla ist am Mittwoch der Kriegszustand verhängt worden, nachdem im Verlauf des gestrigen Nachmittags die besonders von Kommunisten geführten Streikruhren einen immer erneuten Charakter angenommen hatten. Gegen 7 Uhr abends verhängte eine große Gruppe von Demonstranten, an deren Spitze sich zahlreiche Frauen befanden, die Kaserne der Zivilgarde zu stürmen. Der Angriff wurde abgelehnt. Bei den Kämpfen vor der Kaserne und in anderen Stadtteilen gab es zahlreiche Verwundete. 500 Personen der kommunistischen Partei, die der Führer der kommunistischen Partei, das kommunistische Parteibüro ist geschlossen worden. Die Streikruhren sind gezwungen, mit erhöhten Säufen zu gehen. Personen, deren Papiere nicht in Ordnung sind, werden verhaftet. Zur Verstärkung der Zivilgarde wurde ein hartes Militäraufgebot eingeleitet. Ein Vorgehen mit Artillerie gegen die von Nationalisten besetzten Gebäude wurde abgelehnt. Ueber vier Personen wurde getötet. Gruppen sollen richtungslos beschossen werden. Möglicherweise ist der Einsatz von Flugzeugen vorgesehen. Die Regierung ist entschlossen, im äußersten Fall eine Mobilisierung des gesamten Militärs anzuordnen. In Sevilla und Berez la Frontera wurden Truppen zusammengezogen, da die Gefahr eines Generalaufstands besteht.

Nach den letzten Meldungen beläuft sich die Zahl der Opfer der Straßenkämpfe von Mittwoch und Donnerstag auf 20 Tote und 155 Verletzte, darunter viele schwerverletzte. Die Internationalistische Organisation ist für ganz Spanien verboten worden. Die Führer wurden verhaftet.

Neues in Kürze

Der Verband ökonomischer Industrie- und Handelskammern, die in Industrie- und Handelskammern in China, Unterburg und Tiflis bilden, hat in einer Entschließung die Verdrückung der Bestimmungen gegen die Kapitalflucht verlangt.

Die nationalsozialistische Zeitschrift „Deutsche Revolution“ in Berlin ist wegen eines Artikels „Zusammenbruch der Dresdner Bank“ polizeilich beschlagnahmt worden, weil der völlig unzutreffende Inhalt des Artikels geeignet ist, Unruhe in die Bevölkerung zu tragen.

An der Kieler Universität kam es gestern mittag zwischen sozialistischen Studenten, die Flugblätter verteilten, und nichtstudentischen Nationalsozialisten zu schweren Schlägereien, bei denen es mehrere Verletzte gab. Polizei stellte die Ruhe wieder her.

In der Streitfrage der Foklonen vor dem Saager Schiedsgericht beendete der Vertreter Österreichs, Professor Kaufmann, gestern seine Erklärungen. Er kam zu dem Schluß, daß eine Foklonen noch nie zu politischer Einheit geführt habe, Österreich habe als unabhängiger Staat ein Recht zum Abbruch der Foklonen.

Das lettische Parlament lehnte mit Stimmenmehrheit den Gesetzentwurf auf Entzignung der deutschen Domkirche in Riga ab. Nun gelangt der Gesetzentwurf zum Volksentscheid.

Auf dem Nordbahnhof in Shanghai wurden gegen den chinesischen Finanzminister Soong und den japanischen Geschäftsträger Schigemitsu Bomben geworfen. Beide blieben unverletzt, aber vier Passanten erlitten Verletzungen.

Das dicke

Jedes Ding hat sein Gewicht. Das dicke Ende soll nach einem entschiedenen Werdung aufgenommen und geeignet in sich aufnehmen. neter Norm wird nicht zugebilligt. deutung sein R zu verlassen. R nicht jetzt bevor.

Es sind nie Regelung. Die oft aus einem omium wurde manner oder der wie Mar Schi ist. Und es g für das unshu an kurz bemess die Ende stiel menschenfreund fungen. Die gen auf den Tage nach den Ende Septemb wesentlichen, ferien, dem S entsprechende H. Modellen sollen, feres können blauen wird durch d gerettet und bei 20 Mark haupt noch J.

Aber Schlie ohne Hoffnung dann, wenn d tes über ih natürlich mit garnicht wisse schwebt. Selbst Gefährliche ber das es das von dem mit Im übrigen l fast unter d schiden, zug das häufig di Menschen wu direktor ist, die Eden be der Logarithm dem Leben m

Die Arbeit europ Die Arbeit europäische eine Zugung geschaffene ne der sehr gut der Regierung bestämmer, Deutschen Un Regierungsvu bei der Han werden. mene Entf die icharen f auf die viel und bittet u denden Ver Grenzübertr

In der das jetzt Deutlich leiten des R erlangen und ergeben sich — beitätete bei der Ver päusschen Re den nach all

40 Ja In schied „Rejoia“ im Stadte Am Samstag Mittelpunkt Streundschaf — Der Ver brint (sieht Weber, Karl Knepp Im Frühja Viktor An der im Jul konnte. In oul Bettin dreie erin verankaltet standen. 1 stat nieder 1922 zurück bis er in bling l leitete die Paul Seele Juli 1930 De d m a n gebent der frige geia Heinrich D Blicher.

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Verdrückte Gebüdelor Straße un der Bar lage heriel Beten in

Das dicke Ende nach den Ferien

Jedes Ding hat seine zwei Seiten. Von dieser Seite macht leider die höhere Schule keine Ausnahme. Und besonders auch nicht die in diesem Jahre eingeführte Aufnahme der Sehtener ohne Aufnahmeprüfung. Das dicke Ende kommt, wie gesagt, nach. Bekanntlich soll nach einem halben Jahre klipp und klar darüber entschieden werden, ob der ahnungslos und ohne Prüfung aufgenommenen Sehtener auch wirklich befähigt ist, sich aufzunehmen, zu vertiefen und später in geeigneter Form von sich zu geben. Wird ihm diese Fähigkeit nicht zugebilligt, so hat er in des Wortes wahrer Bedeutung sein Ränzgen zu schnüren und die höhere Schule zu verlassen. Dieser große Moment der Entscheidung steht jetzt bevor.

Es sind nicht die Unentschiedenen, die gegen diese Regelung Bedenken haben. Die geltend machen, daß oft aus einem schlechten Sehtener schon ein primus omnium wurde, was auf deutsch der beste Oberprimus oder der beste aller Schüler heißt, ähnlich so wie Max Schmeling, der primus omnium der Boxer ist. Und es gibt viele, die diese Halbjahresangabe für das unschuldige Haupt in bunter Schülerrunde als zu kurz bemessen finden. Sei dem, wie ihm sei: Das dicke Ende steht dicht bevor. Aber noch durchwehen menschenfreundliche Geister unsere diesbezüglichen Verfügungen. Die bewußte Bombe, die in keiner Familie gern auf den Frühstückstisch gelegt wird, wird erst 14 Tage nach den großen Ferien plagen. Also etwa gegen Ende September. Der Sinn dieser Übung ist wohl im wesentlichen, daß die schwachen Schüler die großen Ferien, dem Sinn der Ferien entsprechend, noch an entsprechende Arbeit die fehlenden Kenntnisse noch anzuheben sollen, damit nach den Ferien durch ihr bestes Können die Abwendung der Bombenpost in dem blauen Brief unterbleiben kann. Auf alle Fälle wird durch diese Handhabung manches Ferienkind gerettet und manche Ferienreise erhalten. Soweit es bei 20 Mark wöchentlich Sparsparauszahlung überhaupt noch Ferienreisen gibt.

Aber schließlich: was wäre des Menschen Leben ohne Hoffnung. An das Sündenklein glaubt jeder erst dann, wenn das traurige Ende unaufhaltsam Schritte über ihn hinweggetrieben ist. Und ebenso geht es natürlich mit den armen kleinen Sehtenern, die noch gar nicht wissen, welches Damoklesschwert über ihnen schwebt. Selbst wenn sie in der Erlernung der alten Gelehrten bereits so weit fortgeschritten sein sollten, daß sie das Schwert des Damokles bereits zu zerhacken dem mitterlischen Brotweiser unterliegen können. Im übrigen sei allen denen, die sich beim Ablauf der Zeit unter den Geprüften und zu leicht Befunden befinden, zugleich mit ihren Eltern zum Trost gesagt, daß häufig schon aus schlechten Schülern ausgezeichnete Menschen wurden und daß mancher, der heute Generaldirektor ist, weder Cäsar „De bello gallico“, noch die Oden des Horaz oder vielleicht die Anwendung der Logarithmentafel kannte, sondern den Kampf mit dem Leben mit der Spitzhacke in der Hand begann.

Flax.

Bleibe im Lande

Die Arbeitsgemeinschaft westdeutscher und mittelpfälzischer Reisebüros zur Reisepflicht.

Die Arbeitsgemeinschaft westdeutscher und mittelpfälzischer Reisebüros hielt Mittwoch in Düsseldorf eine Tagung ab, um über die durch die Notverordnung geschaffene neue Lage des Reiseverkehrs zu beraten. In der sehr gut besuchten Versammlung waren Vertreter der Regierung, der Düsseldorf-Industrie- und Handelskammer, der ostpreussischen Bundesbahnen und der Deutschen Luftfahrt anwesend. Nach Erklärung des Regierungsvorstandes sollen nach Möglichkeit alle Karten bei der Handhabung der neuen Bestimmungen vernichtet werden. Eine von der Versammlung angenommene Entschließung behauptet außerordentlich die schärfsten Bestimmungen der Notverordnung und weist auf die vielen, dadurch hervorgerufenen Schäden hin und bittet um Aufhebung der Reiseverkehrsbehörden Verfügung, besonders der Bestimmungen, beim Grenzübertritt 100 Reichsmark zu entrichten.

In der Aussprache war man sich darüber einig, daß jetzt besonders der Reiseverkehr innerhalb Deutschlands gefördert werden müsse. Möglichkeiten des barackelosen Reiseverkehrs wurden ernstlich erwogen und Richtlinien hierfür festgelegt. Nach diesen ergeben sich manche Vorteile des barackelosen Reisens — befähigte Sechser und Sparsparauszahlung können dabei zur Verrechnung dienen — zumal die mittelpfälzischen Reisebüros durch Aufstellen von Pauschalreisen nach allen Teilen Deutschlands gerade den westdeutschen Ferienreisenden entgegenkommen wollen.

40 Jahre Männergesangsverein „Preziosa“, Grumme

In schlichter Weise begeht der Männergesangsverein „Preziosa“ am Samstag und Sonntag in der Kaiserstraße im Stadtteil Grumme sein vierzigjähriges Bestehen. Am Samstagabend steht die Jubiläumsfeier im Mittelpunkt des Festes, der Sonntag steht beim Freizeitsingen jahrelange Sangesbrüder zu Gast. Der Verein wurde im Juli 1891 im Lokale Wüstenbrunn (jetzt Goele) gegründet; Vorsitzender wurde Karl Heber, Schriftführer Wilhelm Hattfeld, Kassierer Karl Knepper; zum Chorleiter wählte man W. L. L. Im Frühjahr 1892 übernahm der jetzige Ehrenpräsident Viktor Anton Berels die Leitung des Vereins, der im Juli desselben Jahres seine Fahne weihen konnte. In den folgenden Jahren konnte der Verein auf wertvolle Freundschaften und hohe Ehrenpreise erringen. Viel Anklang fanden die von ihm veranstalteten Konzerte, die auf beachtlicher Höhe standen. 1919 legte Viktor Berels den Dirigentenstab nieder, ihm folgte Alois Kleffmann, der aber 1922 zurücktrat, worauf Berels in die Vereinsleitung trat. In dem Musiklehrer und Organisten Willi Kölling einen Nachfolger fand. Doch nicht lange lebte dieser der Verein; ihm folgten als Dirigenten Paul Seelen, Fritz Schade und Wilhelm Fischer; im Juli 1930 übernahm dann der jetzige Dirigent Karl W. e. m. n. die Leitung des Vereins. Mit Wehrmacht geht der Verein an seinem Jubiläum in der Weltreise gefallenen Sangesbrüder Wilhelm Dünwald, Heinrich Lütkebach, Engelbert Bessel und Heinrich Fischer.

Verdickung in Samme. Im Innenhof seines Wohnkomplexes an der Dörfler- und Feldhofer Straße und der Eisenbahnlinie nach Wanne-Eickel lag der Spatz- und Wägen eine schöne gärtnerische Anlage betreiben, in der auch für die Kinder Spielgelegenheiten in Sandkästen und dergleichen geschaffen worden.

Brot und Kartoffeln

Die Versorgung des Ruhrgebietes mit Getreide und „Crappeln“

Landwirtschaftsrat Dr. Siemon (Düsseldorf) und Diplomingenieur Stier (Düsseldorf) legen in der 30. von „Ruhr und Rhein“ ihre Studie über die Versorgung des Ruhrgebietes mit Rohstoffen für die Industrie vor. Auffallend ist der starke Verbrauch von Getreide und Kartoffeln. In der Untersuchung sind die Verhältnisse im Ruhrgebiet im Vergleich mit dem Reich im Jahre 1929 dargestellt. Das in den Rheinländern umgeschlagene Getreide wird von den großen Mühlen in Duisburg, Düsseldorf, Neuss usw. vermalen und den Industriefabriken zugeleitet.

Zunahme der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Obwohl, wie im ersten Aufsatze erwähnt wurde, im Ruhrgebiet nur ein geringer Prozentsatz der Verarbeitungsindustrie der Landwirtschaft angehört, ist der ihr zur Verfügung stehende Raum im Hinblick auf die gewaltige Ausdehnung der Industriefläche recht erheblich und beträgt immerhin mehr als die Hälfte der Gesamtfläche des Untersuchungsgebietes. Legt man eine Gesamtfläche von 479 000 ha zugrunde, so beläuft sich der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche ausschließlich Gartenland in den Jahren 1924 auf 235 184 ha, 1930 auf 260 922 ha. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eine stetige Zunahme der landwirtschaftlich genutzten Fläche, was als Folge ständiger Meliorationen und sonstiger Kulturbesserungen im Interesse der Sicherung des landwirtschaftlichen Bestandes sehr zu begrüßen ist.

Entsprechend den Bodenverhältnissen, die in allen Gattungen, von den fruchtbaren Böden der Rhein- und Ruhrniederungen bis zu den ertragsarmen Gebieten des Bergischen Landes vorhanden sind, erstreckt sich auch die Bebauung auf alle Arten der Felderzeugung, wie Getreide, Hackfrüchte, Gemüse u. a. m. Daneben entfällt der intensiven Milchviehhaltung zufolge eine große Fläche auf Grünland. Der Anteil, der sich durchweg in ausgezeichnetem Zustande befindlichen Weiden und Wäldern beläuft sich im Ruhrgebiet auf etwa 95 000 ha bzw. 36,4 v. H. der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Hauptanbaugüter für Weizen und Roggen sind die zur Mäntelchen-Tiefenzone gehörigen Bezirke Neudorfhausen Land, Hamm und Dortmund sowie Merlohn und Düsseldorf-Weidmann. Gemüse und Hülsenfrüchte werden vorwiegend in den gleichen Gebieten, außerdem in größerem Umfange noch in der Gegend um Solingen-Lenep und Dinslaken angebaut. Während der Anbau von Gemüse und Hülsenfrüchten in selbständiger Bestellung im Ruhrgebiet verhältnismäßig gering ist, nimmt die Anbaufläche von Getreide und Kartoffeln einen umfangreichen Platz ein. Ackerland, Getreide- und Kartoffelanbauflächen und ihr Anteil am Ackerland betragen, soweit statistisch erfasst 1924: 159 665 ha Ackerland, dagegen 1930: 180 840 ha Ackerland.

Dagegen waren 17 720 bzw. 18 274 ha Weizen, 42 879 bzw. 50 675 ha Roggen, 4286 bzw. 6341 ha Gerste, 30 667 bzw. 34 009 ha Hafer, 20 328 bzw. 24 748 ha Kartoffeln.

Aus den Ziffern ist ersichtlich, daß im Umfang der Anbauflächen Roggen an erster und Hafer an zweiter Stelle steht. Weit geringer sind dann die Ernteflächen von Kartoffeln, Weizen und Gerste. Vor allem beansprucht der Weizenanbau nur etwa 10 v. H. des gesamten Ackerlandes. Er steht in keinem annehmbaren Verhältnis zum Weizenbedarf in diesem Gebiete, obwohl der Bedarf durchschnittlich für Weizen im gesamten Ruhrgebiet mit 22,2 während der letzten Jahre etwa auf der Höhe des Reichsdurchschnittes liegt. Während eine Vermehrung der relativ geringen Weizenanbaufläche im Ruhrgebiet nicht statgefunden hat, ist die Haferanbaufläche ungewöhnlich groß und von Jahr zu Jahr umfangreicher geworden. Sie entspricht nicht dem seit Jahren stark sinkenden Verbrauchsbedarf im Untersuchungsgebiet. Ohne zu verkennen, daß beim Anbau landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf Boden, Klima, Fruchtwechsel u. a. m. Rücksicht genommen werden muß, scheint doch ein Hinweis im erwähnten Sinne angebracht zu sein, zumal eine Vermehrung der Anbauflächen für Brot- und Kartoffeln ganz in der Linie des beabsichtigten Reichsbehebungsplanes liegt.

Ernterträge von Getreide und Kartoffeln im Ruhrgebiet.

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
1913	38 872	122 694	4 856	84 124	483 732
1924	23 567	56 435	8 100	34 555	275 060
1925	42 163	80 383	11 378	58 855	408 024
1926	36 024	80 668	14 667	64 657	337 462
1927	40 299	89 644	12 097	62 260	338 236
1928	48 366	109 395	13 899	73 544	404 373
1929	17 809	94 225	11 510	84 423	408 047
1930	38 378	98 238	14 723	58 184	453 987

Entsprechend der Größe der Anbaufläche der einzelnen Getreidearten stehen naturgemäß auch die Erträge von Roggen und Hafer im Vordergrund, obwohl bei beiden Produkten im Durchschnitt der Nachkriegszeit die absolute Vorratshöhe nicht erreicht wurde. Allerdings ist auch ihre Anbaufläche gegenüber 1913 entsprechend vermindert worden. Ihre Verringerung erfolgte nicht zugunsten des Weizens, sondern zugunsten des Anbaues von Gerste, Futter- und Zuckerrüben, Klee und dergleichen mehr. Wenn auch die Vorratshöhen in den letzten Jahren größtenteils nicht erreicht wurden, so ist doch im allgemeinen bei Getreide und Kartoffeln eine stetige Zunahme der im Bezirk aus eigener Ernte zur Verfügung stehenden Mengen gegenüber 1924 festzustellen.

Zuführen nach dem Ruhrgebiet.

Da die im Ruhrgebiet erzeugten Getreide- und Kartoffelmengen nicht ausreichen, um den Bedarf der heimischen Märkte zu befriedigen, werden mittels Eisenbahn und Schiffe aus dem In- und Auslande jährlich größere Mengen an Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln zugeführt. Während Kartoffeln zum größten Teil inländischer Herkunft sind, wird Getreide überwiegend aus Schiff aus dem Auslande eingeführt. Der Einfuhrüberschlag betrug im Jahre 1913 an Weizen und Spelz 145 644 t, Roggen 193 070 t, Hafer 142 761 t, Gerste 164 163 t, Kartoffeln 668 380 t, Weizen und Mischenerzeugnisse 43 993 t, dahingegen im Jahre 1929 an Weizen und Spelz 184 606 t, Roggen 105 890 t, Hafer 59 582 t, Gerste 77 575 t, Kartoffeln 673 851 t, Weizen und Mischenerzeugnisse 145 209 t. An Klee verfuhr wurden 1913: 44 039 t, 1929: 41 104 t.

Weil sich der Gesamtverbrauch von Lebensmitteln im Laufe einer bestimmten Zeitperiode ziemlich gleichmäßig entwickelt, werden die Schwankungen der örtlichen Erzeugung durch hohe bzw. niedrige Zufuhren wieder ausgeglichen. Deshalb sind auch die Getreidezufuhren in dem schlechten Erntejahr 1929 fast durchweg höher

als in den zurückliegenden Jahren. Für das Jahr 1930, das wahrscheinlich wieder niedrigere Ziffern aufzuweisen hat, liegen noch keine amtlichen Veröffentlichungen vor. Auffallend ist der starke Verbrauch von Getreide bei Klee, der größtenteils in die umliegenden Provinzen geleitet wird. Das in den Rheinländern umgeschlagene Getreide wird von den großen Mühlen in Duisburg, Düsseldorf, Neuss usw. vermalen und den Industriefabriken zugeleitet.

Verbrauch im Industriegebiet.

Der Gesamtverbrauch an Getreide und Kartoffeln im Industriegebiet betrug:

1913: 184 504 t Weizen, 315 752 t Roggen, 226 873 t Hafer, 69 007 t Gerste, 1 152 112 t Kartoffeln.

1929: 228 441 t Weizen, 226 141 t Roggen, 170 031 t Hafer, 115 111 t Gerste, 1 118 616 t Kartoffeln.

Durchschnitt 1924/29: 221 916 t Weizen, 249 221 t Roggen, 156 953 t Hafer, 110 814 t Gerste, 1 118 616 t Kartoffeln.

Der Durchschnittsverbrauch 1924/29 kann gewissermaßen als Normalverbrauch der Bevölkerung des Industriegebietes gelten. Da Getreide und Kartoffeln nur mit Bahn und Schiff und in keinem nennenswerten Umfange auf der Landstraße zugeführt werden, sind die angegebenen Ziffern als einigermaßen zuverlässig anzusehen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt für Getreide und Kartoffeln folgender Durchschnittsverbrauch:

Zum Vergleich ist der Kopfverbrauch in Berlin und Reich mit herangezogen worden.

Kopfverbrauch von Getreide und Kartoffeln im Industriegebiet, in Berlin und im Deutschen Reich.

Produkt	RWL	Groß-Berlin	Deutsches Reich
	kg	kg	kg
Weizen	40,5	40,1	79,3
Roggen	45,5	31,0	104,0
Gerste	20,2	24,3	63,9
Hafer	28,7	21,9	91,5
Kartoffeln	204,3	122,8	501,0

Die sich für das Industriegebiet ergebenden Ziffern erscheinen im Vergleich zu dem Kopfverbrauch im Deutschen Reich außerordentlich niedrig. Die Differenz beruht vermutlich darauf, daß in den großen Verbrauchscentren die Viehhaltung relativ gering ist, so daß der errechnete Kopfverbrauch dem wirklichen Verbrauch annähernd entspricht, während der Reichsdurchschnitt tatsächlich zu hoch ist, da ein großer Prozentsatz von Getreide und Kartoffeln, der zu Futterzwecken verwendet wird, nicht enthalten ist. Den Verbrauchsfiguren des Ruhrgebietes kommt indessen der Nahrungsmittelkonsum von Groß-Berlin ziemlich nahe. Bei einem Vergleich der beiden Zahlenreihen ist bemerkenswert, daß der Roggenverbrauch im Industriegebiet größer ist als in Berlin. Der Weizenverbrauch hingegen liegt in beiden Verbrauchscentren etwa in derselben Höhe. Während in Berlin der Kartoffelverbrauch nur das Vierfache des Roggenverbrauches ausmacht, beläuft er sich im Ruhrgebiet auf annähernd das Fünffache. Wenn auch im Industriegebiet zur Schweinefütterung mehr Kartoffeln benötigt werden als in Berlin, so trifft es doch infolge des seit Jahren abnehmenden Schweinebestandes zu, daß der Kartoffelkonsum im Ruhrgebiet verhältnismäßig groß ist.

Uns interessiert nun besonders, welchen Anteil die Lokalerzeugung der Landwirtschaft im Industriegebiet am Gesamtverbrauch von Lebensmitteln im gleichen Bezirk hat.

Anteil der Lokalerzeugung am Gesamtverbrauch von Getreide und Kartoffeln im Industriegebiet in v. H.

Jahr	Weizen	Roggen	Hafer	Gerste	Kartoffeln
1913	21,1	38,8	37,1	2,9	42,0
1924	15,8	20,0	21,1	8,2	26,9
1925	20,7	32,3	42,4	14,3	34,9
1926	14,6	33,4	40,6	12,4	30,4
1927	16,1	34,5	41,0	10,1	28,9
1928	19,2	46,1	46,4	10,3	34,8
1929	6,2	41,7	49,1	10,0	37,7

Eine Bochumer Taube fliegt um die Welt

Blackmail By Pigeon Post.

TAXIMEN FIGHT
THEIR CASE.

M.P.'s SUPPORT AGAINST
HARSH RULES.

The London and Home Counties Advisory Committee yesterday received a deputation representing the organised cab trades in London at the Ministry of Transport. The deputation protested against regulations already in force and others which are proposed curtailing the activities of taxicabs. The main grievance was the proposed restriction of taxicabs liberty of cruising in search of fares. Mr. Dickson, of the Home Office, presided over the Committee. The deputation contended that the situation in Oxford-street was an example of what would take place under the proposed extension.

DETECTIVES
FOLLOW BIRD
IN AIRPLANE

PERILOUS CHASE
OVER GERMAN
CITY.

TWO ARRESTS.

"Daily Express" Correspondent, BERLIN, Monday, July 20. Two airplanes, manned by police, cruising alarmingly low over the roofs of Bochum, police in motor-cars and on motor-cycles, dashing through the streets on the ground below at breakneck speed.

CATTLE SERUM
SUCCESS.

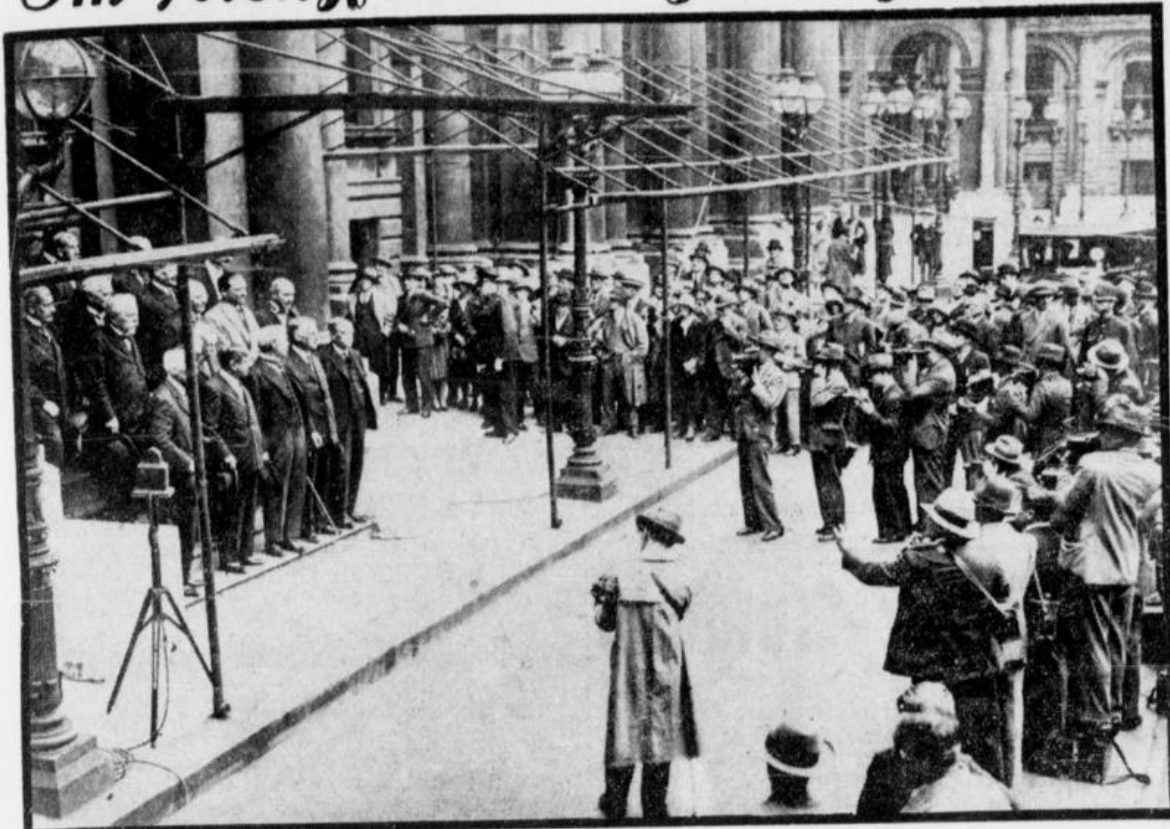
ONE ANIMAL INFECTED
OUT OF 3.203 TREATED.

Figures proving the success of a cattle serum to prevent the spread of foot-and-mouth disease to animals in the neighbourhood of an outbreak were quoted yesterday by Dr. Addison, the Minister of Agriculture. He stated in Parliament that during the recent outbreak the number of animals treated with the serum was: Cattle, 1.057; sheep, 2.090; pigs, 36. And of these, he added, one animal — a heifer — contracted the disease. The total number treated was thus 3.203, and only one animal took foot-and-mouth disease.

FREE - WHEEL CARS

Die Bochumer Briefstaubenerpreiserklärung, die durch die Mitwirkung des Bochumer Luftfahrvereins, wie wir schon ausführlich berichteten, ihre schnelle Ausflutung fand, hat als ein Kriminalfall besonderer Art die Runde durch die Blätter der ganzen Welt angetreten. Der hier abgebildete Ausschnitt aus der Londoner Zeitung „Daily Express“ zeigt, welche Aufmerksamkeit man diesem Ereignis auch im Ausland gewidmet hat. Die große Ueberschrift „Blackmail By Pigeon Post“ heißt sinngemäß: „Erpressungsversuch durch eine Brieftaube“, während die drei Ueberschriften in der mittleren Spalte: „Detectives follow Bird in Airplane. Perilous Chase over German City. Two Arrests.“ bedeuten: „Detektive verfolgen einen Vogel im Flugzeug. Gefährliche Jagd über einer deutschen Stadt. Zwei Verhaftungen.“ Diese Londoner Zeitung gibt wie andere auswärtige Blätter einen sehr ausgeführten Bericht über den Bochumer Fall, der tatsächlich auch in seiner Eigenart von besonderem Interesse ist.

Im Kreuzfeuer der Photographen



So nahmen die Welt-Press-Photographen die Vertreter der Londoner Sieben-Mächte-Konferenz vor dem Auswärtigen Amt in London ins Kreuzfeuer.

Begegnung in der Untergrundbahn

Novelle von Eberhard Münch

Ein überfüllter Untergrundbahnwagen früh am Morgen. Dichtgedrängt stehen die Menschen nebeneinander. In jedem Gesicht stehen Hast und Unruhe geschrieben, jeder hat Eile, seine Arbeitsstelle zu erreichen. Unter all diesen Arbeitern und kleinen Angestellten, die sich einander drängen und irgendwie erbiten in die Augen sehen, fällt ein großgewachsener, solider, fleischer Herr auf. Er hält sich an einer der oberen Messingstangen fest und läßt seine Blinde ruhig und forschend durch die Menge gleiten. Vor ihm steht ein kleiner Mann im blauen Arbeitsittel, der in einer Zeitung zu lesen versucht und ein ziemlich überlebensgroßes Kruzifix auf der Brust trägt. Bei einer Kurve wird er nach rückwärts gerissen und stößt heftig an den gutgeteilten Herrn. Mit einer Entschuldigung wendet er sich um. Beide Blicke treffen sich einen Augenblick und während sich der Arbeiter gleich wieder zu seiner Zeitung wendet, sehen sich vor Erstaunen die Augen des Herrn. Er denkt einige Momente mit gerunzelten Brauen über etwas nach und folgt dann dem Arbeiter, als dieser auf einer der nächsten Stationen aussteigt.

„Verzeihung, heißen Sie Ententhal?“
Der Arbeiter wendet sich erstaunt um. „Ja“, sagt er.
„Und waren Sie vor zehn Jahren Aufseher im... Gefängnis?“
„Ja. Aber woher kennen Sie mich denn. Oder...“
Der Arbeiter trat plötzlich rückwärts einen Schritt zurück — „Sind Sie...“
„Ganz richtig, ich bin P. Z., jener Sträfling, den Sie wohl schon hundertmal verurteilt haben.“
Ein Moment blüht im Gesicht des ehemaligen Gefängnisaufsehers tatsächlich etwas wie Haß auf, aber die gutmütigen Gesichtszüge gewinnen rasch wieder die Oberhand.
„Was wollen Sie eigentlich von mir? Sie wissen genau, daß Sie meine Existenz ruiniert haben. Vallen Sie mich also jetzt in Frieden.“ Er wendet sich zum Fortgehen, aber der ehemalige Sträfling legt ihm die Hand auf die Schulter.
„Ich möchte Sie gerne eine Viertelstunde sprechen. Ich nehme an, daß Sie dann ganz anders über mich denken. Ich wollte damals unbedingt zurückkommen, aber ich konnte nicht. Verstehen Sie, ich konnte nicht.“
„Sie werden mich wohl schwer davon überzeugen können. Aber ich will Ihnen gerne zuhören.“
Die beiden betreten eine kleine Kneipe in der Nähe und bestellen eine Kleinigkeit. Der ehemalige Sträfling zündete sich umständlich eine Zigarre an und lehnte sich dann zurück.

„Wenn es etwas in meinem Leben gibt, was ich nie vergessen werde, Ententhal, dann ist das Ihre Großherzigkeit vor zehn Jahren. Ich wäre bestimmt wahnsinnig geworden oder hätte Selbstmord begangen, wenn Sie nicht Mitleid mit mir gehabt hätten. Sie waren noch nicht lange im Dienst, ich weiß, noch nicht genug abgebrüht, sonst hätten Sie es überhaupt nicht getan. Für eine Nacht wollten Sie die Sache auf Ihre Klappe nehmen und begünstigten sich mit meinem lächerlichen Ehrenwort, vor fünf Uhr früh wieder zurück zu sein. Ich hätte dieses Wort auch unter allen Umständen gehalten, wenn nicht dieser dumme Zwischenfall gewesen wäre. Sie ließen mich damals um zehn Uhr abends heraus, erinnern Sie sich noch? Niemand sah es, außerdem war ja ein starker Nebel draußen. Sie hatten mir einen passenden Anzug besorgt und am Anfang ging auch alles famos. Ich fuhr direkt in den Westen und da ich damals schon drei Jahre hinter mir hatte, erkannte mich niemand. Sie können sich ja denken, was ein Zuchthäusler mit ein paar Stunden Freiheit anfangt. Ich ging in ein Café, sprach ein Mädchen an und wir tanzten ein paar Stunden in einem kleinen Weinstock. Langst nach Mitternacht verabschiedete ich mich von ihr und bummelte wieder ziellos den Kurfürstendamm hinunter. Da erkannte ich plötzlich vor mir meine frühere Frau. Sie lachte und schickte und auch den Mann neben ihr erkannte ich. Es war eine der Kanakillen, die mich damals, bei der Verurteilung nicht mehr kennen wollten, obgleich sie es hinter den Ohren hatten als ich. Meine Frau hatte sich ja bald nach meiner Verurteilung von mir scheiden lassen. Eine grenzenlose Wut quoll in mir auf. Ich ging dem Paar eine Weile nach. Wir näherten uns langsam meiner früheren Wohnung, und als ich hinter den beiden das Haustor zufallen hörte, war das mehr, als ich ertragen konnte. Ich legte mich unweit auf eine Bank und brütete die finsternen Nachgedanken. Eine Stunde verging, bis der Hund wieder herunterkam. Die Straße war menschenleer. Der Nebel und die Dämme machten fast jede Sicht unmöglich. Ich trat, als er an mir vorbeigehen wollte, geradeaus auf ihn zu. Er erkannte mich augenblicklich und begann, während ich ihn mit den Fäusten bearbeitete, mörderisch um Hilfe zu schreien. Als ich Schritte näherten, fiel mir plötzlich ein, daß man mich ja um Gotteswillen hier nicht erwischen dürfte. Ich ließ ihn liegen und rannte davon! Meine Verfolger hatten im Nebel kein Glück und verloren bald meine Spur. Ich hörte von einer nahen Uhr vier schlagen und erschrocken machte ich mich auf den Weg, denn das Gefängnis lag sehr weit. Ich lief fast mehr als ich ging. Vor einer kleinen Kanal-

brücke, die ich überqueren mußte, war ein kleiner Menschenauflauf. Eine Frau war eben ins Wasser gesprungen. Vom Brückengeländer sah man unten im schwarzen Wasser jemand zappeln. Es war Unfug, daß ich überhaupt stehen blieb. Es war Unfug, daß ich plötzlich meinen Rock abwarf und ins Wasser sprang. Die Frau war schon halb tot, als ich sie endlich erreichte und ans Ufer schwamm. Und da sah ich plötzlich zwei Schupos stehen, die wahrscheinlich der Auflauf herbeigelockt hatte und die nun die Frau und den Lebensretter erwarteten. Während die Frau so gleich ergriffen und ans Ufer gezogen wurde, stieg ich sofort wieder ab und schwamm mit Leibeskräften weiter. Niemand schien mich zu vermischen. Als ich endlich zähneklappernd an Land ging, hörte ich plötzlich dröhnend fünf Uhr schlagen. Es war zu spät zur Rückkehr. So blieb ich in der Freiheit, die Sie mir geschenkt hatten, ich bin heute ein wohlhabender Mann und meine Straße ist verjährt. Und wenn heute mein Auto nicht defekt gewesen wäre, hätten wir uns vermutlich nie getroffen. Ich habe Sie gesucht, aber niemand konnte mir Ihre Adresse geben.“

„Das war am 19. März 1921, nicht?“ Ganz aufgeregt klang die fragende Stimme.

„Genau an diesem Tage. Erst am Abend gelang es mir, bei Freunden unterzukommen. Ich hatte dann noch eine artige kleine Lungenentzündung zu überstehen.“

„Wissen Sie auch, wen Sie damals gerettet haben?“

„Nein.“

„Dann kommen Sie. Ich werde Ihnen die Frau zeigen. Es ist nämlich meine Frau. Sie war damals meine Braut und wir konnten nicht heiraten. Heute ist aber Feiertag. Seit zehn Jahren juche ich den Retter meiner Frau, um ihm zu danken. Sie war es, die Sie damals aus dem Wasser gezogen haben.“

Bei Methusalem

Ein 90-jähriger Schwabe wollte sich mit einer 19-jährigen Tochter verheiraten. Alle Welt sprach davon. Indessen, die Heirat zerfiel sich wieder.

Eines Tages wurde der 90-jährige gefragt, warum nichts aus der Geschichte geworden sei. Er sagte: „Die Eltern der Braut waren dagegen.“

Kindersommerlied

Von Bruno Gersbach.

Die Sonne scheint, das Feld ist grün,
Der Acker schreit den ganzen Tag,
Und tausend kleine Blumen blühen
In Gärten, Wäldern und Wiesenlag.

O goldne Luft, o Vogelsang,
O Wald voll dunstiger Märchenpracht!
Die Grille spielt den Weg entlang,
Der Acker schreit die ganze Nacht.

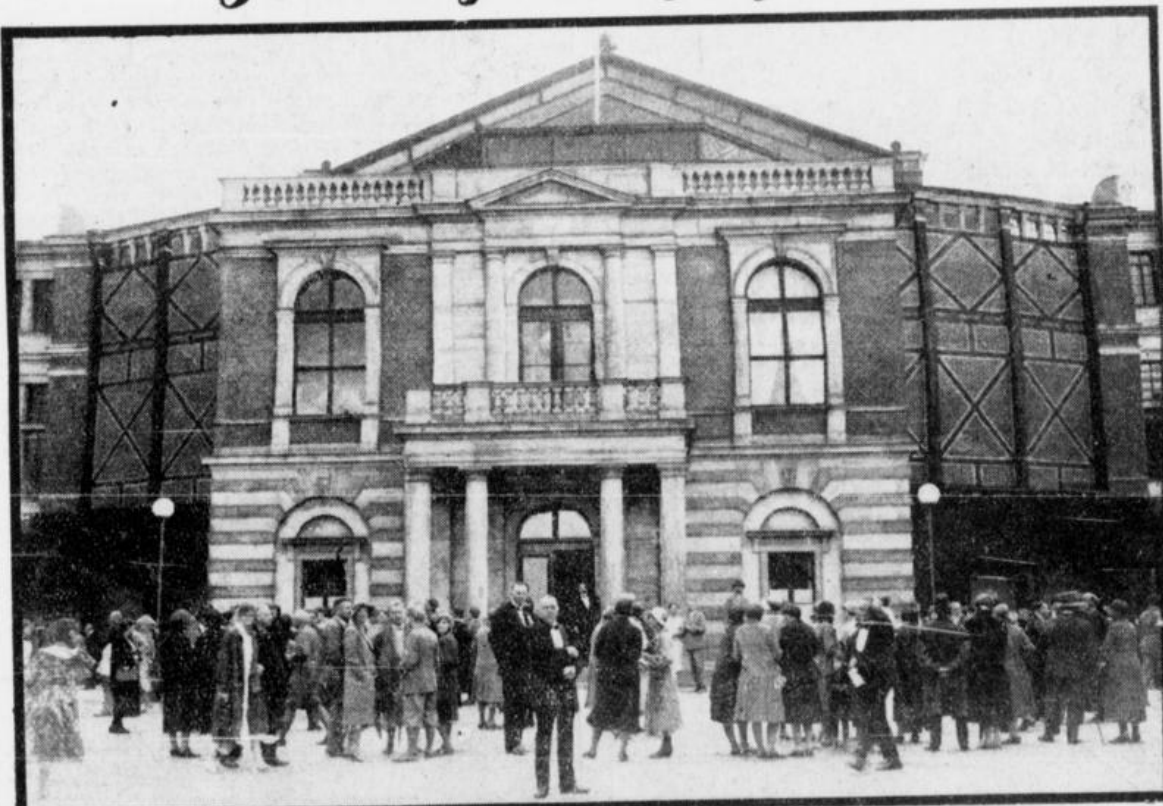
Die Rufe grasen tief im Alee,
Der Himmel schwirrt von Lerchgetöse,
Die Welt verfliehet im Blütenrausch...
O Sommerzeit, was bist du schön!

Wie weit kann man für zwanzig Mark mit der Eisenbahn fahren?

Für einen Fahrpreis von zwanzig Mark würde man in Deutschland von Berlin bis Marienbad (393 Kilometer), in der Schweiz von Berlin bis Bayreuth (409 Kilometer), in England von Berlin bis Weimar (249 Kilometer), in Italien von Berlin bis Danzig (506 Kilometer), in Frankreich von Berlin bis Augsburg (600 Kilometer), in Österreich von Berlin bis Baden-Baden (720 Kilometer), in Polen von Berlin bis Ostende (915 Kilometer), in Ungarn von Berlin bis Budapest (1005 Kilometer), in Amerika von Berlin bis Chemnitz (211 Kilometer) gelangen können.

Amerika ist also für Fahrpreise das teuerste, Ungarn das billigste Land, gemessen am deutschen Geld bzw. an den im Lande gültigen Eisenbahntarifen. Deutschland steht im Verhältnis zu den übrigen Ländern noch in der Mitte.

Feiertage in Bayreuth



Vor ausverkauftem Hause dirigierte am Mittwoch Toscanini zum ersten Male in Bayreuth den Parsifal, nachdem Dr. Karl Muck, der seit 1901 das Weihenstephaner Festspielhaus geleitet, sich von seiner Mitwirkung im Festspielhause zurückgezogen hat. Toscanini verlegte sich auf eine möglichst partiturgetreue Wiedergabe, ohne auf eine gewisse persönliche Note ganz zu verzichten, die vor allem in der Betonung des Feierlichen lag. Dadurch gerann allerdings der erste Akt sehr in die Breite. Das Orchester bot an Tonfülle und Tonreinheit, an Weichheit und Rundung bis zu den Schlagzeugen eine geradezu erstaunliche Leistung, und da auch die solistischen Darbietungen ein künstlerisches Höchstmaß darstellten, war

diese Parsifalaufführung in einer Geschlossenheit gegeben, wie sie außerhalb Bayreuths nicht erreicht zu werden vermag. Fritz Wolff als Parsifal ist aus den letzten Festspieljahren hinreichend als bedeutende Gestalt bekannt, desgleichen Jaro Androsch als Klingsor, während Desjö Cruxter als Titurel und Herbert Janssen als Amfortas durch ihre stimmlichen Qualitäten und die Chöre durch die Klarheit und Ausdrucksfähigkeit bestachen.

Unser Bild zeigt das Bayreuther Festspielhaus am Tage der Eröffnung.



In dieser Preisliste bringen wir:
Damen-Spangenschuhe, in vielen Ledersorten; Stoffschuhe in verschiedenen Ausführungen; Leinwand- und Leinwandpumps; Kinderschuhe; Strandschuhe und eine Fülle anderer Modelle.

In dieser Preisliste bringen wir:
Chevreux-Spangenschuhe, elegante Damen-Nubukschuhe, Spangenschuhe mit echt Schlangen-Vorderblatt; Flederschuhe, echt Chevreux Pumps, zweifarbige Damen-Promenadenschuhe u. zahlreich andere Modelle.

In dieser Preisliste bringen wir:
Damen-Sportschuhe, Lederschuhe mit Reptilverzierung, Chevreux Damen-Phantasieschuhe, Nubuk-Spangenschuhe u. Pumps, Schlangenschuhe und viele Orig. Good-year-Well-Herrenschuhe.

Ihr Gewinn

Speier hat es sich in den Kopf gesetzt, zweimal im Jahre diese vier Worte wahr zu machen. Warum? Speier-Schuhe sollen keinen Winterschlaf halten und in ihren Kästen von einer schönen Trägerin träumen. Speier-Schuhe sind für den Gebrauch geschaffen, sollen im Alltag ihren Mann stellen, allem am Fuß Bewunderte werden und nicht nur im Speier-Fenster. Darum!

Warum? Speier will billig sein. Da kann er keine Zinsen fressende, Platz versperrende Winterlager unterhalten. Da braucht er Umsatz. Alles muß fließen, neue Schuhe müssen kommen, müssen gehen, — und deshalb lieber zweimal im Jahr mit barem Verlust verkauft, wo es Ihnen, dem Käufer zugute kommt. Das ist besser! Darum!

Bitte lesen Sie nachstehende Angebote durch, — kommen Sie einmal vorbei, ein Blick ins Speier-Fenster, — und Sie wissen, wo Ihr Vorteil liegt!

Speier A.G.

Verkaufsstellen in vielen Städten

Bochum, Kortumstr. 71

LS18

Saison-Ausverkauf!

Hamburg, 23. Juli.

Dammbruch durch Bismarcken?

Eine wahrhaft amerikanische Eisenbahn

Zeppelin! Fertig los!

Schlechte Wetteraussichten?

Schreckensmomente im Theater-Autobus

Abenteuer unter D-Zugwagen

Wolkenbrüche und Erdlawinen im Eisacktal

Ein Bomben-Flugzeug macht Ernst

Paris, 23. Aufl.
Bei einem nächtlichen Flieger-Märsch auf dem Truppenübungsplatz von Tachure machte ein Flugzeug Ernst mit der Kriegsspielerei. Es warf auf dem Bahnhof von Challerange „irrtümlicherweise“ ein kleines Dugend Lebungsbomben aus Zement ab. Eins der Geschosse rief den Bahnhofler auf, ein anderes schlug in das Büro des Vorstehers ein, ein drittes zerstörte das Einfaßtafelglas der Richtung von Reims. Mehrere andere richteten auf dem Güterbahnhof allerlei Verberungen an. Nur mit knapper Not gelang es, einen kurz nach dem Bombardement einlaufenden Personenzug rechtzeitig vor dem zerstörten Bahnhof zum Halten zu bringen. So ging die gefährliche Spielerei wenigstens noch ohne Blutvergießen ab.

Kein Gronau-Flug nach Amerika

Der bekannte Ozeanflierer Gronau, der in List auf
Sihl eingetroffen ist, theilt uns auf Anfrage mit, daß
er entgegen anderslautenden Meldungen keinen Ameri-
kaflug über Grönland beabsichtige. Für ein derartiges
Unternehmen seien die politischen und wirtschaftlichen
Verhältnisse völlig ungeeignet.

Flugzeugexplosion in Tondern

Am Donnerstag mittag übten zwei dänische Militärflugzeuge, die von Kopenhagen gekommen waren über dem hiesigen Flugplatz, plötzlich hörte man eine schwere Explosion. Eines der Flugzeuge geriet in Brand und stürzte mit der Spitze voraus in Vobben. Als es gelungen war, die Klammern zu lösen, fanden man die beiden Insassen verkohlt auf dem Führersitz auf.

Polnische Militärdräjäne verunglückt

Am gestrigen Mittwoch ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Silawa-Kluzaj, unweit von Warschau, ein schwerer Unfall. Eine Militärkadräne der ersten polnischen Panzerabtheilung, die mit einem Hauptmann und fünf Soldaten besetzt war, entgleiste plötzlich und stürzte den Eisenbahnbaum hinunter. Ein Soldat war auf der Stelle todt, die übrigen fünf Jassajen trugen schwere Verletzungen davon.

Die Bestechung der hannoverschen Wegemeister

Im Provinzialauschuß wurde in der Angelegenheit der Befestigung zahlreicher hannoverscher Festungen mitgeteilt, daß etwa die Hälfte der Befehlshabenden im Gefändnis abgelegt habe. Es ist festgestellt, daß allein die Braunschweiger Firma Preuß die Festungen insgesamt 60 000 Mark hat auszahlen lassen. Ermittlungen erstrecken sich darauf, ob und welche andere Firmen Befestigungsarbeiten gehabt haben.

Dreifacher Selbstmord

Liegnitz, 23. Juli.
Drei Personen wurden in ihrer Wohnung gestern nachmittag durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Es handelt sich um die 20jährige Margot Rajpe, den 18jährigen Günther Rajpe und um den 49 Jahre alten Franz Puhlba. Man vermutet, daß die drei wegen wirtschaftlicher Sorgen Selbstmord verübt haben.

Das siebente Todesopfer des Montblanc

Bei der Besteigung des Montblanc ist der Wiener Alpinist Dr. Fritz Diehl durch Erfrieren tödlich verunglückt. Durch dieses Unglück hat die Hochtouristik allein im Montblanc in diesem Sommer bereits sieben Todesopfer gefordert.

50

Lux Seifenflocken
jetzt viel billiger -
und noch Gütscheine
darauf!
Darum nur Lux
Seifenflocken für alle
gute Wäsche - aber
auch eine Handvoll
für große Wäsche!
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G.

L22-27

Micky-Maus als Boxer / Ein Roman in Bildern

19. Fortsetzung aus Nr. 169.



Bochumer 2

Disks

Der Disko
von 2,5 auf 3

Diese Disk
Die Goldver
seit dem let
Pfund Sterli
Hauptsache
beteiligt. In
land und F
zösischer Ge
Bedeutung.
ser Gelder a
Verhandlung
Deutschlands
nur auf Lon
York kurzfr

WEW.

Die ordnungsgemäße Westfälische kommunalen Elektrizitätsversorgungsberichts über den Gewinn- und Verlust der Aktiven der VEW-AG. Uebergangs der Gesellschaft VEW-AG. mark Stamm Gesellschaft Verwaltung VEW-AG. sene Reingewinn wurde, verteilte jährige Gesellschafter Die Gesellschafter die Entwicklung im laufenden VEW-AG.

Die turn
Aufsichtsrä
Hansmann v
Neugeba
Ruhestand
(Wuppertal
von Wuppe
ebenfalls a
aufgelöst
und Bergw
nicht erfol
ten Kamra

Aus der
Restein-
fälligkeit wird
Einzahlung
denen Kon-
zessionen mit
früheren Be-
trägen über
auf die Ge-
werbesteuer
wurde beson-
ders gesehe-
nen mit
Gesellschaft
stimmig ein-
VEW. vers
Konzessio-
Ende 19
zu belan-

Die Z
Land

Im Zus
keiten der
Teil der R
meister D
Horion v
hauptet, d
der Rhein
vorzugt v
der Lande
stelle der
gegnung,
als unwal
diten der
der kurzfr
heißt, „ni
durch di
Grund zal
Die Nach
durch ein
Adenauer
angehörte
Darlehen

Stadtfrei

Dumm
Stadtl
stehe vor
gen, dener
Tatsache, l
eingeschrä
Städte au
hat als f
übersteige
Industrie

zu tragen
Anlaß von
25 Ja
Witterbe
auf ein
Anlaß ist
vorgesehe
Sonnenf
Feier ist
für sämt
halten w
stark bei
Dortmun
Abtshul
am Sonn
Nachmitt
der Verit
dacht wer
welcher P
her als
halten w
der heilig
Heilspiel
mit. D
der Unter
wurde u
Gaudma
gansen
Schm
fuhr ein

Ernst
23. Juli.
über auf dem
ein Flugzeug
war auf den
beruhte, ein
ment ab. Ein
anderes schlug
rittes geriet
von Reims,
Bahnhof aller-
Not gelang es,
einlaufenden
Wohnhof die gefährliche
grüßen ab.
merita
23. Juli.
der in Liff auf
frage mit, das
leinen Amerika-
ein derartiges
wirtschaftlichen
ndern
23. Juli.
dänische Mi-
tionen waren,
hörte man eine
frage geriet in
raus zu Boden,
den tödlich, fand
dem Führer
unglück
23. Juli.
auf der Eisen-
bahn in Barfchau, ein
der ersten polni-
Schauptmann und
tlich und fürzte
bat war auf der
trugen schwere
Wegemeister
23. Juli.
der Angelegenheit
der Wegemeister
Verfahrenden ein
erklärt, daß allein
den Wegemeister
lassen. Ermitt-
welche andere
den.
23. Juli.
Bewohnung gestern
tot aufgefunden.
argot Kaise, der
den 49 Jahre
tet, daß die drei
blutigen verüßt
Montblanc
23. Juli.
ne ist der Wiener
tenden tödlich ver-
die Hochtourist
mer bereits sieben
Cocken
liger-
cheine
Lux
ir alle
aber
dwooll
ische!
AFT A.G.
ung aus Nr. 169.
hardl
ani Ein
illa ist
egeni
ing aus Nr. 169.

Handel · Gewerbe · Industrie

Bochumer Anzeiger u. Gen. Anz.

Freitag, 24. Juli 1931

Diskonterhöhung in England

Der Diskontsatz der Bank von England wurde von 2,5 auf 3,5 Prozent erhöht.

Diese Diskonterhöhung kommt nicht überraschend. Die Goldverluste der Bank von England betragen seit dem letzten Wochenausweis rund 15 Millionen Pfund Sterling (300 Millionen Reichsmark). In der Hauptsache ist Frankreich an diesen Goldabzügen beteiligt. In den letzten Tagen sind dazu noch Holland und Belgien getreten. Diese Abzüge französischer Gelder aus London haben eine politische Bedeutung. Frankreich benutzt die Kündigung dieser Gelder als Druckmittel gegen England bei den Verhandlungen über eine internationale Finanzhilfe Deutschlands. Dabei haben sich die Franzosen nicht nur auf London beschränkt, sondern auch in New-York kurzfristige Gelder abgezogen.

WEW. in Dortmund dividendelos

Die ordentliche Generalversammlung der Westfälischen Elektrizitätswirtschaft G.m.b.H., der kommunalen Holding-Gesellschaft der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG. in Dortmund, nahm den Bericht der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats über das vergangene Geschäftsjahr entgegen und genehmigte die vorgelegte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Bilanz weist unter den Aktiven in der Hauptsache die Beteiligung an der VEW-AG. aus; daneben stehen nur noch einige Uebergangsposten. Das gesamte Betriebsvermögen der Gesellschaft wurde bekanntlich bei Gründung der VEW-AG. gegen Gewährung von 60.000.000 Reichsmark Stammaktien eingebracht. Die Tätigkeit der Gesellschaft erstreckt sich seitdem nur noch auf die Verwaltung der VEW-Aktien. Dem Abschluß der VEW-AG. entsprechend, bei welcher der ausgewiesene Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen wurde, verteilt auch die WEW-GmbH. für das vorjährige Geschäftsjahr keine Dividende.

Die Geschäftsführung gab einen Überblick über die Entwicklung der gesellschaftlichen Lage der VEW. im laufenden Jahr, worüber schon gelegentlich des VEW-Abschlusses berichtet worden ist.

Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. Für Landrat Hansmann wurde dessen Amtsnachfolger, Landrat Dr. Neugebauer (Schwelm) und für den in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister Hartmann (Wuppertal) wurde der jetzige Oberbürgermeister von Wuppertal, Friedrich, gewählt. Für die ebenfalls ausgeschiedenen bisherigen Vertreter des aufgelösten Landkreises Bochum, Landrat Stühmeyer und Bergwerksinspektor Schulte, ist eine Ersatzwahl nicht erfolgt. Für den verstorbenen Stadtverordneten Kamrath wurde Stadtverordneter Stöck (Dortmund) in den Aufsichtsrat gewählt.

Aus der letzten Kapitalerhöhung ist noch eine Resteinzahlung zu leisten, die in diesem Jahre fällig wird. Hierzu wurde beschlossen, daß diese Einzahlung von denjenigen Gesellschafter-Gemeinden, denen Konzessionsabgaben zustehen, durch Verrechnung mit diesen bewirkt werden kann. Aus einer früheren Konzessionsabgabe verfügt die Gesellschaft über Vorrats-Geschäftsanteile, die allmählich auf die Gesellschafter aufgeteilt werden sollen; es wurde beschlossen, daß die für das nächste Jahr vorgesehenen Einzahlungen ebenfalls durch Verrechnung mit Konzessionsabgaben erfolgen können. Die Gesellschafterversammlung nahm weiterhin einstimmig eine Entscheidung an, in der allen von den VEW. versorgten Gemeinden empfohlen wird, die Konzessionsabgaben den VEW. bis Ende 1933 als vorzinsliches Darlehen zu belassen.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Landesbank der Rheinprovinz

Im Zusammenhang mit den Zahlungsschwierigkeiten der Rheinischen Landesbank waren in einem Teil der Presse scharfe Angriffe gegen Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Geheimrat Hagen und Dr. Horion veröffentlicht worden. Es wurde u. a. behauptet, daß die Stadt Köln durch die Landesbank der Rheinprovinz bei der Hergabe von Krediten bevorzugt worden und daß dadurch die Illiquidität der Landesbank verursacht worden sei. Die Presse der Stadt Köln veröffentlichte hierzu eine Entgegnung, in der sie diese Angriffe zurückweist und als unwahr bezeichnet. Die Vorgabe von Krediten der Landesbank, sowohl der langfristigen wie der kurzfristigen, geschah, wie es in der Erklärung heißt, nicht durch irgend einen Ausschub, sondern durch die Generaldirektion der Landesbank auf Grund zahlreicher Richtlinien des Verwaltungsrates. Die Nachprüfung der gewährten Kredite erfolgte durch einen Revisionsausschuß, dem weder Dr. Adenauer, Dr. Horion noch Geheimrat Dr. Hagen angehörten. Die Stadt Köln hat an langfristigen Darlehen von der Landesbank 44 Millionen Reichsmark erhalten, an kurzfristigen Darlehen 34 Millionen Reichsmark. Sie liegt damit ganz erheblich, und zwar 17 Prozent unter dem Durchschnitt der den sämtlichen Gemeinden der Rheinprovinz von der Landesbank gewährten Kredite. Die Landesbank hat insgesamt den Gemeinden und Kommunalverbänden der Rheinprovinz an langfristigen und kurzfristigen Krediten 678 Millionen Reichsmark geschoben. Die Stadt Köln hat insgesamt 78 Millionen Reichsmark erhalten, also 11,51 Prozent der gesamten Kredite. Der Verwaltungsrat hat sofort nach Eintreten der Schwierigkeiten beschlossen, eine Nachprüfung durch die Zentralrevisionsstelle des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes vornehmen zu lassen, die Anfang nächster Woche beendet sein wird. Als dann wird der Verwaltungsrat mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit treten. Die Landesbank hat irgendwelche satzungswidrigen Geschäfte nicht gemacht, besonders keine privaten Kredite gewährt.

Die Reichsbank muß handeln

Die letzten Tage haben klar und deutlich gezeigt, daß die Beschränkung des Zahlungsverkehrs, wie sie durch die Notverordnungen verfügt worden ist, nicht mehr länger aufrecht erhalten werden soll, wenn die Wirtschaft im Gang gehalten werden soll. Es kann nicht abgesehen werden, daß die Illiquidität der einzelnen Unternehmungen zunimmt, daß sich die Wechselproteste im weiten Ausmaße häufen und daß infolge der Zahlungsverkehrsstockung das einzelne Unternehmen zur Sicherstellung seiner Lohnzahlungen gezwungen wird, einseitigen Bargeldbeiträge zu hamstern. Bisher konnte man der Reichsbank für ihre abwartende Haltung allenfalls zugute halten, daß sie auf ein günstiges Ergebnis der Londoner Konferenz hoffte, d. h. mit dem Hereinströmen neuer Auslandskredite rechnete. Um diese Hoffnung ist sie heute ärmer. Geld fließt im Anschluß an die Londoner Konferenz nicht nach Deutschland. Eine bittere Tatsache, aus der die Reichsbank nun entbittert und rasch ihre Folgerungen ziehen muß. So wie bisher geht es nicht mehr weiter. Diese Ansicht vertritt auch die „Frankfurter Zeitung“, die u. a. schreibt: „Mit jedem Tage, den die Reichsbank u. a. schreibt, den Zahlungsverkehr unter Bereitstellung genügender Notenmengen und unter weiterer Verengung des Diskonts wieder aufzunehmen, wird es schwieriger, zu normalen Verhältnissen zurückzukehren. Es ist viel schwerer, die Rationierung der Bankauszahlungen schrittweise abzubauen, als sie mit einem Male zu beseitigen. Denn solange die Zahlungseinschränkungen weiter bestehen, ist der Notenrückfluß gehemmt, und die Reichsbank wird wahrnehmlich, wenn sie noch lange zögert, durch das System der Teilauszahlungen viel stärker in Anspruch genommen werden, als wenn sie sofort zur Vollauszahlung überginge und allen Kredit-Inzur Wechsel — und sei es gegen ein hoch geschaffenes Wechsel — Geld in beliebigem Umfang zur Verfügung stellt. Dieses Konzept klingt ungewöhnlich. Aber es ist wohl bewährt.“

Das Blatt führt zum Beweise dessen aus einem Bericht der Bank von Japan über das Jahr 1927 folgendes an:

„Als die Panik ausbrach, ließen wir unsere gewohnte Handhabung außer acht und erwiesen allen Banken, die Mittel zur Deckung der Auszahlungen an die Depositeninhaber benötigten, freigiebiges Entgegenkommen; wir dehnten in großzügiger Weise die Kreditgewäh-

rung sogar auf Institute aus, mit denen wir vorher in keinerlei Geschäftsverbindung gestanden hatten; und im Zusammenwirken mit der Regierung und den führenden Bankhäusern bemühten wir uns, die Krise zu überwinden und die Lage zu festigen.“

„Es ist ganz unberechtigt, so sagt die Frankfurter Zeitung weiter, von dieser Ausgabe neuer Zahlungsmittel eine inflatorische Wirkung zu erwarten. Denn die Notenemission ist erstens begrenzt durch den Umfang der vorhandenen Guthaben und zweitens wird, selbst wenn eine große Kaufwelle einsetzen sollte, durch einen hohen Diskontsatz auf der anderen Seite zugleich ein scharfer Preisdruck ausgeübt, zumal da die Banken aus den ihnen wieder zuströmenden Zahlungsmitteln vermutlich bei solchen Zinssätzen wenig neue Kredite gewähren werden.“

Daß man ohne eine weitere erhebliche Erhöhung des Reichsbankdiskonts aus der jetzigen Lage herauskommen kann, wird selbst in Wirtschafts- und Bankkreisen bezweifelt. Denn es ist eine bekannte Tatsache, daß der Devisenzufuß zur Reichsbank seit der Diskonterhöhung vom 16. Juli (von 7 auf 10 Prozent) in keiner Weise befriedigen kann. Bisher ist es lediglich gelungen, daß sich Devisenzufuß und Devisenabgang die Waage halten, während das Ziel jeder Diskonterhöhung doch ist, den Devisenbestand der Reichsbank zu erhöhen. Eine weitere, diesmal aber wirklich drakonische amtliche Kreditverengung, gegebenenfalls eine Verdoppelung des Diskontsatzes auf 20 Prozent und des Lombardsatzes auf 30 Prozent, wird deshalb vielfach befürwortet. Man argumentiert, daß erst dann, wenn der Devisenbestand durch riesige Geldsätze zu hoffnungsloser Unrentabilität verurteilt ist, er wirklich locker werden wird. Freilich müßte eine so brutale Zinssteigerung mit einem weitgehenden, nicht vollständigen Abbau der Kreditrestriktionen Hand in Hand gehen. Und schließlich versteht es sich von selbst, daß die riesenhaften Diskontsätze nur von ganz kurzer Lebensdauer sein könnten, weil sonst die Insolvenzgefahr ja auch die realen Geschäfte verschlingen müßte. Aber für ganz kurze Zeit werden wir, wie man vielfach annimmt, die Diskonthöhle wohl durchwandern müssen.

Die Hoffnung auf London ist zusehends geworden. Wir müssen uns auf eigener Kraft helfen. Die Reichsbank muß entschlossen handeln! Zeit ist nicht mehr zu verlieren!

es wird aber möglicherweise bis zum Spätsommer dauern, bevor Vorschläge vorliegen, die als reif für eine Beschlußfassung durch die Generalversammlung angesehen werden können. Die augenblickliche Krisis in Deutschland hat auch bei diesen Verhandlungen gewisse Hemmnisse hervorgeufen. Die übrigen Mitglieder des Bankenkonstitums bei Wicking (es ist im vorigen Jahre durch Hinzutritt des Barmer Bankvereins erweitert worden) sind stark genug, um die Sanierung durchführen zu können, selbst dann, wenn die Mitwirkung der Danabank ganz ausgeschaltet werden dürfte.

Die Sanierung von Wicking wird sich nur zu einem Teil in der Emission von neuen Aktien auswirken; was an neuen Aktien herauskommt, wird von dem neuen Großaktionär, der Firma Dyckerhoff & Söhne in Ansbach bei Bielefeld, übernommen. Kredit größeren Umfangs sind den Wicking-Werken, nachdem die Richtlinien für die Sanierung feststehen, nicht entzogen worden. Für die Schröderbank, die finanziell nur ganz geringfügig interessiert ist, wird, ebenso gegebenenfalls auch für die Danabank, die Gesamtgruppe eintreten. Der Kern der Sanierungspläne ist nach wie vor die Vollfusion mit Dyckerhoff & Söhne mit der Verlegung des finanziellen Schwerepunktes des Konzerns nach Süddeutschland und einer Umstellung der westdeutschen Produktionswerkstätten von Wicking auf verbesserte Rentabilität. Das wird ohne ziemlich umfangreiche Stilllegungen nicht möglich sein.

Quer durch die Wirtschaft

Die Budapest Effektenbörse bleibt bis zum 30. Juli geschlossen.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin, Bochum. Das Bankgeschäft Sassen & Co., Bonn, hat gegen die Beschlüsse der Gew.-V. vom 26. Juni 1931 Anfechtungsklage beim Landgericht Bochum erhoben. Ob allerdings zu einer Verhandlung der Klage vor den ordentlichen Gerichten kommt, ist noch zweifelhaft und dürfte davon abhängen, wie sich die erste Instanz zu den Bestimmungen des Paragraphen 4 der Satzung der Gewerkschaft stellen wird. Der Paragraph 4 der Satzung Absatz 8 besagt nämlich, daß jeder Gewerke berechtigt ist, innerhalb einer Frist von 14 Tagen vom Ablauf des Tages an, an welchem ein Gewerkschaftsbeschuß gefaßt wurde, schiedsrichterliche Entscheidung darüber anzufordern, ob der Beschluß zu gemeinsamen Besten der Gewerkschaft gerichtet. Das Gericht wird also zunächst einmal zu entscheiden haben, ob diese Satzungsbestimmung eine Behandlung der Klage durch das

ordentliche Gericht überhaupt zuläßt, oder ob eine Anfechtung von Beschlüssen der Gew.-V. nur einem Schiedsgericht übertragen werden kann. Im letzteren Falle dürfte laut „Deutsche Bergw. Ztg.“ die Klage wohl hinfällig sein, da die Frist, in der die Einsetzung eines schiedsgerichtlichen schiedsgerichtlichen Schiedsgerichts zulässig gemacht wurde, inzwischen verstrichen ist.

Wie der Zentralverband der deutschen Metall-Werkzeug- und Hüttenindustrie berichtet, hat die Geschäftstätigkeit in der Nichteisenmetall-Halbzugindustrie in der zweiten Hälfte des Monats Juni einen kurzen Aufschwung genommen. Der Umschlag setzte plötzlich im Anschluß an die Hoover-Aktion ein und führte zu teilweise außerordentlich starken Abschüssen in Halbfabrikaten. Die Folgen des augenblicklichen Ausnahmezustandes, der notgedrungen das Halbfabrikatgeschäft fast völlig zum Stillstand gebracht hat, lassen sich freilich noch nicht übersehen.

Direktor Spethmann (bisher Vorstandsmitglied der Hanseatischen Mühlenwerke A.-G., Hamburg) tritt in den Vorstand der Rudolf Karstadt A.-G. ein. Durch ihn wird das Finanzressort der Gesellschaft, das in den letzten Monaten von Konsul Max Hoepke, Köln, reorganisiert worden ist, wieder endgültig besetzt.

Die Weiß & Co. Schuhfabrik A.-G., Gonsenheim bei Mainz, hat ihre Zahlungen eingestellt. Nach vorläufiger Schätzung betragen die Passiven etwa 400.000 Reichsmark, denen Aktiven in Höhe von rund 200.000 Reichsmark gegenüberstehen.

Ausländische Börsen

New York: schwacher Anfang.
Amsterdam: schwach.
Brüssel: abwartend.
London: im Verlaufe schwächer.
Paris: uneinheitlich und schwächer.
Zürich: rückläufig.
Mailand: schwächer.
Wien: schwach.

Dortmunder Produktenmarkt

Dortmund, 23. Juli.
Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Preise wurden nicht notiert.

Berliner Produktenbericht

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm			
	heute	vorige	heute
Weizen märk.	172-175	163-168	Futtergerste . . . 19.0-21.0
Roggen märk.	145-150	—	Peluschken . . . 19.0-21.0
Neue Wintergerste	164-170	165-171	Ackerbohnen . . . 24.0-28.0
Hafer m. Wk.	30.5-37.2	30.7-37.2	Weiße Lupinen . . . 18.0-20.0
Weizenmehl 70%	27.5-29.5	28.0-30.0	Serbs Lupinen . . . 24.0-29.0
Roggenmehl 70%	13.0-13.2	13.0-13.2	Serdalla neu . . . 13.0-13.7
Weizenkleie . . .	11.7-12.1	11.7-12.2	Rapskuchen . . . 7.6-7.8
Roggenkleie . . .	26.0-31.0	26.0-31.0	Leinkuchen . . . 7.6-7.8
Viktoriaerbsen . .	—	—	Trocken-Schnitzl . . .
Kleins Erbsen . . .	—	—	Kartoffelflocken . . .

Berliner Metallnotierungen

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)			
	23. Juli	11. Juli	
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, ab Hamburg	—	77.25	
Bremsen oder Rotterdam	—	170.00	
Standard-Silber per 1000 Gramm	170.00	170.00	
Originalhüttenaluminium 99-99, in Blöcken	174.00	174.00	
desgl. in Walz oder Drahtformen	—	—	
Bank-, Straits, Australis in Verkauferswahl	—	—	
Hüttenzinn, mindestens 99%	350.00	350.00	
Rennnickel, 98-99%	51.00-53.00	51.00-53.00	
Antimon-Rapagius	38.25-40.75	38.25-40.75	
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	—	26.00-28.00	
Gold, 10 Gramm	—	3.75	
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circaparis	—	5.80	
Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	—	—	

Vom 23. Juli an werden in Berlin wieder Metallkurse (Lokomotoren) amtlich notiert.

Konkursnachrichten

aus dem
Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtgericht	Firma, Wohnort	Termine
Neue Verfahren		
Bochum	Frau Selma Spiegel, Inh. der Fa. Hermann Buschhoff, Wälscheustraße 11, Bochum	Af. 1. 8., Giv. 1. 8., Prft. 15. 8.
Bochum	Bauunternehmer, Ernst Wille, Geschw. Kretschmer, Textil-u. Kurzwaren, Inh. Emilie Adloff und Martha Murrmann, Wanne-Eickel	Af. 24. 7., Giv. u. Prft. 1. 8. Af. 28. 8., Giv. 14. 8., Prft. 11. 9.
Beendete Konkurse		
Bochum	Herrn, Johannes Hegerfeld, Anna geb. Sybertz, Fa. Sigmund Löwenhardt, Fa. S. Rosenberg, Frau, Sally Mandelbaum, Firma August Mann & Co., Fahrradhandel, Maschinenhandlung August Kellermann	

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OHA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; Giv. = Gläubigerversammlung; Vergl. = Vergleichstermin

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenfeld

Dumme Redereien. Gerüchtmacher wissen, daß die Stadt Wattenfeld in Wenden soll, die Stadt ist aber ein Stückchen weiter und östlich. Aus diesem Grunde, denen nicht anders zugrunde liegt als die bekannte Tatsache, daß der Geldumlauf durch die Notverordnungen eingeschränkt ist. Sicher ist Wattenfeld, wie andere Städte auch, nicht auf Hofen getrieben. Aber die Stadt hat als solche immer noch ein die Schulden beträchtlich übersteigendes Vermögen, das fällt es ihr wie allen Industrie- und Gewerbeorten schwer, die hohen Wohlfahrtslasten zu tragen. Zu besonderen Vorzügen aber liegt kein Anlaß vor, die Stadt kommt ihren Verpflichtungen nach.

25 Jahre katholischer Mütterverein. Der katholische Mütterverein der Propsteiparkei kann in diesen Tagen auf ein Jubiläum zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist eine einfache, aber würdige Jubelfeier vorangeht, die am nächsten Montag im Saale von Sonnenheim stattfindet. Als Vorbereitung auf die Feier ist diese Woche an einer religiösen Woche für sämtliche Frauen und Mütter der Parkei angeordnet worden. Die Vorträge, die an jedem Abend sehr kurz beachtet werden, hält Referentinnen Ludwig aus Dortmund. Die religiöse Woche erhält ihren feierlichen Abschluß durch die Generalkommunion aller Mitglieder am Sonntag morgen in der zweiten und dritten Messe. Nachmittags ist Schlußfeier. Am Montag morgen wird der Vorsitzende des Vereins in einem Schreiben an die Teilnehmerinnen, die am nächsten Sonntag, bei welcher Parkei A u f e n a n g e r (Landendree), der früher als Pfarrer in Wattenfeld tätig war, die Feiern halten wird. Aus Anlaß des 70-jährigen Lebensjahres der heiligen Elisabeth von Thüringen wird ein großes Festspiel aufgeführt, das am folgenden Tage wiederholt wird. Der Feiertag aus beiden Veranstaltungen dient der Unterstützung der Hilfsbedürftigen. Der Jubiläum wurde vor 25 Jahren von dem verstorbenen Propst Gausmann ins Leben gerufen und hat während der ganzen Jahre eine feierliche Tätigkeit entfaltet. b. Schwerer Motorradsturz. Am Dienstag morgen fuhr ein junger Motorradfahrer Sch. aus Gümme-

gegen einen Baum, so daß er sich eine schwere Verletzung an der Hüfte und Stirnseite zuzog und zwei Finger verlor. Er wurde sofort in das katholische Krankenhaus überführt.

Evangelischer Volksdienst. In den Verhandlungen des Evangelischen Volksdienstes über Annapflichts- und Invalidenfragen im Zusammenhang mit der Notverordnung nahmen u. a. Annapflichtsleiter Rahmann (Wattenfeld) und Annapflichtsleiter Scholz (Bochum) teil. Nach der Einleitung in eine Halle von Material wurde festgestellt, daß die Mischung der Renten und des Einkommens an vielen Stellen völlig untragbar ist. Gegenüber dem Material der Verrechnung wie bei den anderen Jugendlichen, die sich in der Ausbildung befinden, gezahlt werden. Man beschloß, das gesamte Material der Reichsleitung des Evangelischen Volksdienstes einzuliefern.

Kleinrentenverein e. V. Die Verfassungswahl des Kleinrentenvereins, die in der außerordentlichen Generalversammlung vorgenommen wurde, ergab einstimmige Annahme, es wurde lediglich eine Ergänzung für den aus Gesundheitsrückfällen ausscheidenden zweiten Vorsitzenden vorgenommen. Ferner wurde ein Antrag auf Beitritt zum Provinzialverband einstimmig angenommen.

Kavallerieverein Wattenfeld. In der Verammlung berichtete der Vorsitzende D a r a d über die letzte Stadtkriegerverbandsversammlung. Weiter sprach er sich anerkennend über das Sommerlager „Seimat“ der Kavalleriejugend in Eppendorf aus. An der Wägenen Jubelfeier des Kriegerverbands Gümmefeld nimmt der Verein teil.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Zum Geschäftsführer des Innungsausschusses wurde Dr. Reiling als Nachfolger von Dr. Bender berufen. ur. Kleine Provinz.

Der „Schmiedsack“ ist verschwunden. Manche Erinnerung knüpfte sich an dieses, östlich des Wanner Sandberges träge und schmutzig-grün dahinfliegende Gewässer. Vor einigen Monaten ging man dazu über,

den Bach zu regulieren und das umliegende Gelände trocken zu legen, eine Bolderanlage wurde errichtet — und damit war das Schicksal des Schmiedsackes besiegelt. Das Flutbett ist in diesem Moment nunmehr trocken gelegt. Mit der Ansichtigung des Geländes, das früher in den Sommermonaten meist unter Wasser stand und so dem Besizer großen Schaden zufügte, ist man befriedigt.

Hohes Alter. Doppelten Geburtstag konnte feiern das Ehepaar Hermann V e d e r, Hammerstraße 13, feierten. Der Herrmann wurde 74 Jahre alt, die Ehefrau 65 Jahre.

Ohne Grund überfallen und mißhandelt. In der Nacht zum 22. Juli erfuhr sich ein Mann bei einigen Personen, die vor der Wirtshaus „Zum Ritter“ standen, nach dem Weg nach Essen. Die Gefragten fielen sofort mit Gummirollen über ihn her und verletzten ihn. Einer der Täter ist von dem Verletzten erkannt worden.

St. Marien-Sterbefälle. Im letzten Halbjahr waren 37 Sterbefälle zu verzeichnen, wofür 8250 M. Sterbedeckel ausgegeben wurden. Die Auszahlungen seit Beginn der Woche (1. März 1931) betragen 59.000 M. Die Zahl der Sterbefälle beläuft sich auf 432. Der Sterbedeckel St. Marien gehören gegenwärtig etwa 7000 Mitglieder an.

Ein Opfer des Wassertrinkens in erhittem Zustande wurde die schulpflichtige Tochter Silde einer Familie am Grenzen, die in erhittem Zustande schnell kaltes Wasser trank. Das Kind verlor darauf starke Magenkrämpfe und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo es trotz aller Gegenmaßnahmen der Verstorbenen bereits verstorben ist.

Stadtkreis Herne

Mit der Pistole gegen einen Arbeitskameraden. Am 22. Juli, abends gegen 23.30 Uhr, entstand zwischen zwei Vergleuten auf der Brunnenstraße ein Wortwechsel. Dabei zog einer der Beteiligten eine Pistole, bedrohte damit seinen Gegner und brachte ihm durch einen Schuß in den linken Oberarm oberhalb des Kniees schwere Verletzungen bei. Damit nicht genug, schlug er noch mehrfach mit der Pistole auf den Gegner ein und ver-

letzte ihn auch am Kopf. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Täter wurde in seiner Wohnung festgenommen. Dort wurde eine Pistole gefunden, mit der jedoch die Tat nicht ausgeführt worden sein kann, weil es sich um ein anderes Kaliber handelt. Die zur Tat benutzte Waffe, Kaliber 7,65 Millimeter, will der Täter bei seiner Flucht in der Nähe des Tatortes fortgeworfen haben.

Verkehrsunfall. Am 22. Juli, gegen 19 Uhr, stießen auf der Straßenecke Böns- und Schäferstraße, ein Personentraktorwagen und ein Lastkraftwagen aufeinander. Dabei geriet der Lastkraftwagen auf den Bürgersteig und überfuhr eine 25 Jahre alte weibliche Person. Sie wurde schwer verletzt dem katholischen Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Kinderhändler festgenommen. Am 22. Juli, gegen 8 Uhr, wurde eine Zivilperson auf der Kaiserstraße in Castrop-Rauxel auf eine männliche Person aufmerksam, die mit einem fünfjährigen Mädchen hinter die Mauer des Grundstücks der Begele- und Baugesellschaft ver-schwand. Der Zivilist beobachtete nun, wie der Mann im Begriff war, das Kind zu mißbrauchen und stürzte ihn an der Ausführung. Die Kriminalpolizei konnte kurze Zeit später zu seiner Festnahme schreiten. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um den Arbeiter E. H., der schon des öfteren wegen ähnlicher Delikte verurteilt ist. Nach vor vier Wochen hat er an zwei fieber- bis achtjährigen Mädchen gleiche Verbrechen unternommen. Der Täter betritt bis jetzt jede Schuld, er gilt jedoch als überführt.

Gneppe-Anstreis

Edle Auffassung eines „Kumpels“. Unter den auf der Seide „Alle Gasse“ gefundenen Verlegungen befindet sich auch ein Familienbater mit drei Kindern. Jetzt hat der Herrmann Gasseb auf einen Stuhl erklärt, daß er für den Familienbater lieber aufsteigen wollte: er habe einen Rotten und könne sich wirtschaftlich besser helfen, als der andere. Darauf wurde die Auffassung zurückgenommen und Gasseb auf die Seide der Gefundigen geleitet.

Bodium-G



Familien Nachricht

Verlobte:
Madel mit
Heimig, Essen.
Schwenk mit

Vermählte:
bert Snauth
Brunhilde S
mann, Götting
mann, Carl

mit Maria W.
Wiedede und W.
lob. Hubert
mit Henne Wiedede

Brambauer u.
Johannes
schmann mit 2
Sammann,

Rundf
Zwif
Gleich

7: Morgen
plattenfonz
● 12.50: 1
15.30: 2Ra

- 17: Be
- 19.15:

7.00:	San
8.00:	Mo
9.00:	Gel
9.25:	De

19.15: 8
Angei
19.35: 2
beitsne
19.55: 0
20.00: 2
Inter

Berge
des
22.05: 2
22.30: 9
Unfch
23.00: 2

15.50: 9
flug t
16.30:

tung

Type 5
3 Roh

1

„Im Westen nichts Neues“

Der bedeutsamste Kriegsfilm, der z. Z. mit größtem Erfolg in der

Lichtburg

vorgeführt wird, wird des großen Zuspruchs wegen bis auf weiteres

verlängert!

Tägliche Vorführung:
Nachmittags 3.30, 6.00 u. abends 8.30 Uhr.

Sonntag vormittag 11.15 Uhr:
Früh-Vorstellung

Karten-Vorverkauf
für die „geschlossenen Vorstellungen“
nur gegen Ausweis, täglich ab 10 Uhr
vormittags, an der Theaterkasse der
Lichtburg.

Veranstalter ist die
Volksbühne e.V. Bochum

Städtisches Orchester Bochum

Heute, Freitag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr
bei günstiger Witterung

Konzert im Stadtpark

Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2,50 RM. / Schüler 20 Rpf.

Skala

OPERETTENTHEATER

Ab heute, Freitag, abends 8.15 Uhr

GASTSPIEL

Operetten- und Lustspielbühne

Dir. W. G. Gömann

Der heitere Schwank

Das gefährliche Alter

In 3 Akten von Leo Schwarz

Vorverkauf ab 4 Uhr an der Theaterkasse

Kleine Preise / Tel. 66810

Wirtschaftsopfermusik, bewiesen durch

kaufmännische, verleiht die Arbeits-

lorentz und führt in feiner Weise zu

der besten niedrigen Preisbestimmung

der Güter des täglichen Bedarfs.

DIE GEFAHR FLIEGENBESCHÜTZER NAHRUNGSMITTEL



Die widerlichen Fliegen sind die Träger lebensgefährlicher Krankheiten. Es ist nachgewiesen, daß Fliegen Scharlach, Kinderdiarrhoe, Typhus und andere ansteckende Krankheiten übertragen. Töten Sie die Fliegen, ehe die Fliegen Sie töten. — Zerstören Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

CAPITOL

Lachstürme Theo Prank

erzielt die bekannte Komiker-Kanone, mit seinem Ensemble, in:

Die fidele Zollrevision

Ein sensationeller Lachschlager. — Theo Pranks unwiderstehliche Komik erzeugt Lachsalven.

Dazu im Filmprogramm:

Der Liebes-Sekretär

Ein lustiger, amüsanter Film.

Außerdem: Das gute Beiprogramm

Bis 5 Uhr
ermäßigte
Preise!!

Die große
Toska-Koffen
im 1933
Coffa-Gebäude
Bochum 1 und
Kortumstraße 43

MGV. Preciosa Boch.-Grumme

40jähriges Jubelfest

Am Samstag, dem 25. Juli, abds. 8 Uhr,

u. Sonntag, dem 26. Juli, nachm. 4 Uhr:

Gr. Freundschafts-Singen

in der Kaiserhalle, mit nachfolgendem

TANZ

Eintritt: Samstag 50 Pf., Sonntag 70 Pf.

Halbsteile der Linie 9

Die Grumme Bürger werden geb. zu flaggen

Wer fährt mit
am Dienstag, 28. 7.,
mit gr. Zimoull., 4 Uhr,
nach Berlin?

Habe 2 Plätze frei.

Preis nach Rückf.

Angeb. u. G. 549 an

Ann. Exp. Genetier,

Bochum, (28929)

Wie verbringe ich meine Ferien?

Hundstadt, nördlich, Schwarzwald

Wohnung in Murgtal

(Postauto-Verkehr)

Gasthaus u. Pension

„Zum Löwen“

Telefon: Postbischhof.

Werner: Anna, Schmitt.

Schöne, luftige Zimmer, schöne Aussicht

in die Gebirge. Ruhiger Aufenthalt zur

Erholung. Gute bürgerliche Küche. Pen-

sionspreis 4.— RM. bis 4.50 RM. (ab 351)

Neueit für

Kinder-Feste

Flammensichere

Ballons

Gottschalk, Wilhelmstr.

Prämiiert in Vereins-Artikeln und

Dekorationen

Lo30

ODEON

Freitag bis Montag

der herrliche Tonfilm vom Czar-

das u. v. berausend. ungar. Volks-

musik mit sein schweren Melodien

in der Kaiserhalle, mit nachfolgendem

TANZ

Eintritt: Samstag 50 Pf., Sonntag 70 Pf.

Halbsteile der Linie 9

Die Grumme Bürger werden geb. zu flaggen

Spiel mir das Lied Zigeuner!

In der Hauptrolle: MARTHA

EGGERTH / Die Musik wird

von der Original-Zigeunerkapelle

BURA ausgeführt. / Ein Musik-

ton-, Geräusch- und Gesangs-

Dazu der Liebling des Publikums

RICHARD TALMADGE in:

Der Kampf mit den Tod-gefahren!

Sensation / Spannung / Humor

Großes, Emelka-Tonwoche, Lehrfilm

Auf zum Löwenhof!

Kortumstraße 10

Heute abends 7 Uhr:

2. Bunter Abend

der Bochumer Vortrags-Vereinigung.

Sämtliche Kanonen sind zur Stelle.

Tränen werden gelacht

Gesellschaftsfahrten

mit modernem Omnibus

für 16 und 24 Personen.

Auto-Libhöfer

Kortumstraße 58. — Telefon 63309.

Flora - Liftgymn

Täglich 5 und 8 Uhr / Sonntag ab 4 Uhr

Die große 100%ige

Tonfilm-Operette

Die Csikosbaroneß

Hauptrollen: Gretl Theimer

Ernst Verebes

Lustspiel

Kulturfilm

Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung

Null Uhr

Ein äußerst spannender

Kriminalfilm

Lustspiel

Kulturfilm

Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung

Wir suchen

nicht durch höhere Preise

Qualität

zu erwecken

mit Topfband

120.-M.

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Bochum Kortumstr.

Ecke Brückstr.

Stammhaus 1870 gegr.

Billiger Kaffee

reinschmeckend, herrlich

duftend, von höchster Er-

giebigkeit. 1 Pfund R.M.

2,20 2,60 3,00

Emil Traß Nachf.

5% Rabatt

Kaffee-Rösterei

Wilhelmsplatz

Maristentrank

(Kalium-Biphosphat)

das im Kloster St. Joseph herge-

stellte, altbewährte, weibliche

Kraft- und Stärkungsmittel

bei Nerven- und Magenleiden.

Schwindel, Bluthochdruck, Appetit-

losigkeit, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht

Rheumatismus, Zuckerkrankheit,

reinst das Blut, fördert die Ver-

dauung und bildet Knochen und

Zähne. Unentbehrlich für Kinder

Mütter, Kranke und Geringe

Aerztlich empfohlen.

Erhältlich in all. Apotheken u. Drogerien

Bestimmt zu haben in der

Stadt-Drogerie

B. Altmühl, Bongardstraße 10

Biphosphat-Werke

Recklinghausen i. W. Fernruf 3337

Original-Fl. Mk. 3,20

Für Wiederverkäufer

10-Pfennig-Zigarren

50 Stück von Mk. 3,90 an

O. Neuhaus

Bochum, Herner Straße 2

Schlafzimmer

echt Eiche

neu, 180 breit, mit

Schlafplatz, mit

Matratze,

495.- Mk.

14 Millestr. 14

Möbel.

Speisezimmer

375 Mark

neu, 180 breit, mit

Schlafplatz, mit

Matratze,

495.- Mk.

14 Millestr. 14

Möbel.

Schlafzimmer

echt Eiche

neu, 180 breit, mit

Schlafplatz, mit

Matratze,

495.- Mk.

14 Millestr. 14

Möbel.

Speisezimmer

375 Mark

neu, 180 breit, mit

Schlafplatz, mit

Matratze,

495.- Mk.

14 Millestr. 14

Möbel.



UFA Theater
Tonhalle

Heute, Freitag, 3.30 Uhr: Beginn unseres unerhört großen Doppel-Programms!

Mit einem ganz ausgefeimten Gemälde-Dieb,
ferner mit einem noch ausgefeimteren un-
schuldigen verfolgten Manne, der sich das
Gesicht seines Hauptverfolgers, des
Kriminalrates Keller, zum Zwecke von Zeit-
gewinn gestohlen hat und mit dem ganzen
Aufgebot der Großstadt-Kriminalpolizei
bringt uns

der neue ungeheuer spannende,
aber auch zu Lachsalven zwingende

Kriminal- Groß-Tonfilm der Ufa

zusammen.



Spannung,
Sensation mit
viel Humor und
Satire vereint,
so präsentiert
sich diese fa-
mose Kriminal-
Komödie.

Insbesondere
wird Max Adal-
bert, der große
Berliner Ko-
miker, unbän-
dige Heiterkeit
hervorrufen.

Das gestohlene Gesicht

Eine Kriminal-Komödie. Manuskript: Nach einer Idee von
J. Bachrach, von Philipp L. Mayring und J. v. Cube.
Produktion: Bruno Duday. Regie: Erich Schmidt u. Philipp
L. Mayring. Musik: Hans May. In den Hauptrollen:
Max Adalbert, Edith Edwards, Hans Otto, Friedl Haerlin

Als zweiten Schläger zeigen wir (nur Wochentags)

ABSCHIED (So sind die Menschen)

Ernstes u. Heiteres a. einer Familienpension

Die neue Ufa-Tonwoche

bringt u. a.: Das große Intern. Autorennen

auf dem Nürburg-Ring.

Als besondere Einlage!

Unsere siegreichen

Bochumer Sportsleute gewidmet!

Die westdeutschen Leichtathletik-

Meisterschaften zu Kassel 1931

Infolge der Länge des Programms beginnen
die Vorführungen Wochentags bereits
3.30, 6.00 u. 8 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr

Der Bergführer von Zakopane

Ein Tonfilm aus den Karpaten, mit
dem bekannten Sensationsdarsteller
Domenico Gambino
Nicht nur die schauspielerischen
Leistungen, sondern auch die
majestätische Bergwelt der Kar-
paten lassen diesen Film, dessen
Idee einer wahren Begebenheit ent-
spricht, zu einem großen Erlebnis
werden.

Richard Talmadge in: Kampf um Mitternacht

Micky Maus in: Die Mondscheinsonate

Kulturfilm • Ufa-Tonwoche



Der Bergführer
von ZAKOPANE

Preise von 40 Pf. an

Beginn der Vorstellungen:

4.00 Uhr 6.30 Uhr 8.05 Uhr

APOLLO

1

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

